

# JUGENDSTUDIE TETTANANG

**Fachhochschule Vorarlberg**

---



Mag. Erika Geser-Engleitner unter Mitarbeit von Mag. Heinz Allgäuer-Hackl  
und einer Studentengruppe des Studiengangs Sozialarbeit der FH Vorarlberg  
Dornbirn 2003

Deckblattgestaltung: Tettninger Jugend

1.	Einleitung .....	5
1.1	Ausgangslage .....	5
1.2	Ziele der Erhebung .....	5
1.3	Untersuchungsdesign.....	6
1.4	Danksagung.....	7
2.	Soziodemographische Daten der befragten Jugendlichen .....	8
2.1	Altersstruktur und Geschlechterverteilung der Jugendlichen .....	8
2.2	Staatsbürgerschaft der befragten Jugendlichen.....	9
2.3	Derzeitige Beschäftigung .....	9
2.4	Wohnsituation der Jugendlichen .....	10
3.	Finanzielle Situation der Jugendlichen .....	11
3.1	Geldbetrag, der den Jugendlichen pro Monat zur Verfügung steht.....	11
3.2	Jugendkonten.....	12
3.3	Wofür die Jugendlichen hauptsächlich ihr Geld verwenden .....	13
3.4	Zusammenhang zwischen Verwendungszweck des Geldes und soziodemographischen Daten .....	14
3.5	Was machen die Jugendlichen, wenn das Geld für eine Anschaffung nicht reicht?.....	15
4.	Freizeitgestaltung.....	16
4.1	Freizeitaktivitäten der Jugendlichen .....	16
4.2	Einflussfaktoren auf die Freizeitbeschäftigung .....	21
4.2.1	Geschlechtsspezifische Unterschiede hinsichtlich der Freizeitbeschäftigung 21	
4.2.2	Einfluss des Alters auf die Freizeitgestaltung .....	22
4.2.3	Einfluss der derzeitigen Beschäftigung auf die Freizeitbeschäftigung .....	22
4.3	Soziale Integration.....	23
5.	Jugendliche besitzen ... ..	24
5.1	Zusammenhang zwischen Alter, Geschlecht und derzeitiger Tätigkeit mit dem "was Jugendliche besitzen" .....	25
6.	Zufriedenheit in verschiedenen Lebensbereichen.....	26
6.1	Einflussgrößen auf die Zufriedenheit in verschiedenen Lebensbereichen ....	27
7.	Jugendliche und Drogen .....	28
7.1	Jugendliche und Drogenkonsum.....	28
7.2	Einflussfaktoren auf das Konsumverhalten .....	29

8.	Jugendliche und Vereine .....	30
8.1	Mitgliedschaft bei Vereinen .....	30
8.2	Art der Vereine .....	31
8.3	Besonderheiten in Tettngang bezüglich Vereinsmitgliedschaft .....	31
8.4	Zusammenhang zwischen derzeitiger Beschäftigung und Vereinsmitgliedschaft .....	32
8.5	Zusammenhang zwischen Sprache der Jugendlichen und Vereinsmitgliedschaft .....	32
8.6	Gründe für Nichtmitgliedschaft .....	33
9.	Jugendliche und Ausgehen .....	34
9.1	Ausgehziele am Abend .....	34
9.2	Ausgehzeiten .....	35
10.	Mobilität der Tettninger Jugendlichen .....	37
10.1	Art der Distanzbewältigung .....	37
10.2	Einflussfaktoren auf die Art der Distanzbewältigung .....	38
10.3	Probleme bei der Distanzbewältigung .....	39
10.4	Verbesserungsvorschläge.....	39
11.	Freizeit und Kultur in Tettngang.....	41
11.1	Freizeit und Kulturangebote .....	41
11.2	Informationen über Veranstaltungen .....	42
11.3	Defizite betreffend Einrichtungen im Kultur-/Freizeitbereich aus Sicht der Jugendlichen .....	43
12.	Jugendzentrum Tettngang.....	47
12.1	Bekanntheitsgrad und Besuchsfrequenz des Jugendhauses.....	47
12.2	Einschätzung des Angebotes des Jugendhauses.....	47
12.3	Verbesserungswünsche bezüglich des Jugendhauses.....	48
12.4	Gründe für Nicht-Frequentierung des Jugendhauses.....	50
13.	Berufsfindung und Berufsausübung .....	51
13.1	Zur Situation von Schülern .....	51
13.1.1	Informationsquellen für Beruf/Berufsfindung.....	52
13.1.2	Weitere Stellen für Berufsinformationen .....	53
13.2	Zur Situation von Lehrlingen und Berufstätigen .....	53
13.2.1	Gestaltung des Einstiegs ins Berufsleben .....	53
13.2.2	Institutionelle Hilfe bei der Stellensuche .....	54
13.2.3	Unterstützungswünsche im Hinblick auf die Arbeitsstellensuche .....	54

14.	Politisches Interesse der Jugendlichen in Tettngang .....	55
14.1	Jugend und Politik/Interessenvertretung .....	55
14.2	Möglichkeiten für Jugendliche, sich in Jugendbelangen gestalterisch in die Politik einzubringen .....	55
14.3	Zusammenhang zwischen der Meinung, dass die Stadt die Interessen der Jugendlichen berücksichtigt, und den Mitgestaltungsmöglichkeiten der Jugendlichen .....	56
14.4	Möglichkeiten der aktiven Teilnahme an der Jugendpolitik .....	57
14.5	Interesse, in der Jugendarbeit mitzuwirken .....	57
14.6	Zeitressourcen für Mitgestaltung/Mitarbeit .....	58
15.	Zusammenfassung und mögliche Handlungsfelder .....	59
16.	Anhang A – Detailergebnisse .....	68
16.1	Detailergebnisse aus den univariaten Analysen bezüglich Freizeitbeschäftigung .....	68
16.2	Detailergebnisse aus den univariaten Analysen bezüglich Zufriedenheit in den verschiedenen Lebensbereichen.....	71
16.3	Detailergebnisse aus der multivariaten Analyse bezüglich Mobilität der Jugendlichen .....	72
17.	Anhang B - Fragebogen Tettninger Jugendstudie .....	73
18.	LITERATURVERZEICHNIS.....	84

---

# 1. Einleitung

## 1.1 Ausgangslage

Tettnang ist eine Stadt mit 18.000 Einwohnern. Davon sind ca.1500 Kinder und Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahre alt.

Die Stadt Tettnang erteilte der Fachhochschule Vorarlberg den Auftrag für die Erstellung einer Jugendstudie. Denn derzeit gibt es praktisch keine repräsentativen Aussagen zur Lebenssituation der Tettnanger Jugendlichen. Eine Ist-Zustandsanalyse bietet die Möglichkeit die Gruppe der Jugendlichen differenziert zu betrachten und dient als Planungsgrundlage im Jugendbereich. Auf der Basis dieser Studie können einzelne Wünsche und Anregungen quantifiziert, in ihrem Kontext besser gedeutet und sozialpolitisch beraten und umgesetzt werden. Damit setzt die Stadt Tettnang ein wesentliches Signal der Anerkennung und Wertschätzung an die Bevölkerungsgruppe der Jugendlichen.

## 1.2 Ziele der Erhebung

Die Zielsetzung der Untersuchung lässt sich in zwei Schwerpunkten zusammenfassen:

### 1. Schwerpunkt:

- Erforschung wichtiger Aspekte der Lebenssituation Jugendlicher in Tettnang
- Lebenssituation und -einstellung
- Nahtstelle Schule/Berufsfindung
- Freizeitgestaltung u.a.m.

### 2. Schwerpunkt:

- Erhebung der Bedürfnisse, Wünsche und Anregungen der Jugendlichen in Tettnang
- Welche Infrastruktur hätten die Jugendlichen gerne?
- Warum werden bereits bestehende Einrichtungen gut/schlecht angenommen?
- Wie groß ist die Bereitschaft der Jugendlichen für ein Engagement in der Stadt und welche Möglichkeiten für ein solches Engagement gibt es?

## 1.3 Untersuchungsdesign

### Befragung

Durch eine repräsentative und standardisierte Befragung der Tettninger Jugendlichen zwischen 12 und 18 Jahren wurden empirische Daten gewonnen. Der Fragebogen wurde mit dem Ansprechpartner der Stadt Tettngang und Leiter des Jugendzentrums, Herrn Seneschi, besprochen und abgestimmt. Des Weiteren wurde der Fragebogen durch den Landesbeauftragten für Datenschutz in Baden-Württemberg begutachtet.

Die Erhebung wurde in Zusammenarbeit mit der Förderschule, den Hauptschulen und der Realschule und dem Gymnasium Tettngang durchgeführt (Schülerbefragung). Mittels Quotaverfahren (H. O. Mayer, 2002) wurde die Anzahl der Klassen für jede Schule festgelegt. Die anschließende Tabelle zeigt die Anzahl der befragten Klassen pro Schule.

**Tabelle 1.3-1: Anzahl der befragten Klassen**

Alter	Gymn.	Realschule	HS Manzenberg	HS Laimnau	HS Obereisenbach	Umland Förderschule
12	2	1	2	1	1	
13	2	2	2	1	1	
14	2	2	2	1	1	1
15	2	2	2	1	1	1
16	2	2				
17	2					
18	2					

Das Oberschulamt und die Schulleitungen unterstützten die Befragung. Die Eltern wurden über die Befragung informiert und deren Einwilligung in die Befragung wurde eingeholt. Berufstätigen Jugendlichen wurde der Fragebogen postalisch zugesandt.

Insgesamt waren 650 Fragebögen verwertbar. 35 mussten ausgeschieden werden, da die Antworten offensichtlich nicht ernst gemeint waren.

In den Bericht gingen 471 Fragebögen ein, die restlichen Fragebögen wurden von Jugendlichen ausgefüllt, die zwar in Tettngang in die Schule gehen, den Wohnsitz aber woanders haben.

## 1.4 Danksagung

Die Fachhochschule Vorarlberg möchte sich bei allen, die am Zustandekommen der Jugendstudie beteiligt waren, recht herzlich bedanken. Es sind dies zuerst die Jugendlichen in Tettngang selber, die sich die Mühe gemacht haben den Fragebogen auszufüllen. Dank gebührt auch den Lehrern und Direktoren, die die Erhebung in den Schulen ermöglichen haben, sowie den Entscheidungsträgern der Stadt Tettngang als Auftraggeber dieser Studie. Auch gedenken wir des verstorbenen Herrn Fröhlich (Ordnungsamtsleiter), der diese Idee überhaupt aufgegriffen hat.

Der Motor dieser Jugendstudie war und ist Herr Seneschi, der Leiter des Jugendzentrums Tettngang, der immer unterstützend und mit sehr viel Engagement und fachlichem Know-how hinter der Sache gestanden ist.

Danken möchten wir auch den StudentInnen des Studienganges Sozialarbeit der Fachhochschule Vorarlberg, die im Rahmen des Unterrichts entscheidend an dieser Studie mitgearbeitet haben. Ihr habt gute Arbeit geleistet - Danke.

## 2. Soziodemographische Daten der befragten Jugendlichen

### 2.1 Altersstruktur und Geschlechterverteilung der Jugendlichen

Eine allgemein anerkannte Definition von Jugend, also ab welchem Alter diese beginnt und wann sie endet, ist in der Literatur nicht zu finden. Im Rahmen des Strafrechts wird die Altersgruppe der 14- bis unter 18-Jährigen als die Gruppe der Jugendlichen bezeichnet. In diversen Jugendstudien und der Fachliteratur ist dagegen unumstritten, dass bereits die 12-Jährigen der Altersgruppe der Jugendlichen zuzuordnen sind (Friesl Ch., 1999: E-10).

Daher wurden in dieser Untersuchung Jugendliche als Menschen im Alter von zwölf bis achtzehn Jahren definiert. Es ist uns aber sehr wohl bewusst, dass die Abgrenzung nach oben angesichts der immer länger werdenden Ausbildungszeiten willkürlich und die Rolle des Jugendlichen von der des Erwachsenen nicht scharf zu trennen ist (Reinhold G., 1992: 286).

**Tabelle 2.1-1: Alter der befragten Personen (n=464)**

Alter in Jahren	Anzahl der befragten Personen	in Prozent
12	34	7,4
13	69	15,0
14	115	24,8
15	96	20,4
16	79	17,0
17	32	7,0
18+	39	8,4
gesamt	464	100,0

Die Tabelle zeigt, dass die Altersgruppen anteilig unterschiedlich vertreten sind. In der Grundgesamtheit gibt es durchschnittlich 212 Jugendliche pro Jahrgang (Einwohnermeldeamt der Stadt Tettnang, Stand vom 30.06.2002). In dieser Erhebung sind die Altergruppen der 12-, 17- und 18-Jährigen unterrepräsentiert. Bei der Auswertung der Studie wird den unterschiedlichen Gewichtungen Rechnung getragen. Von den 471 Befragten sind 49 Prozent weiblich und 51 Prozent männlich. Dies entspricht exakt dem Geschlechterverhältnis der Grundgesamtheit (Einwohnermeldeamt der Stadt Tettnang, Stand vom 30.06.2002).

## 2.2 Staatsbürgerschaft der befragten Jugendlichen

92 Prozent (N=471) haben die deutsche Staatsbürgerschaft, 8 Prozent haben eine andere Staatsbürgerschaft. Auch dieses Verhältnis entspricht exakt der Grundgesamtheit (Einwohnermeldeamt der Stadt Tettang, Stand vom 30.06.2002). Der Anteil der Migrantenjünglichen ist damit in Tettang sehr gering.

## 2.3 Derzeitige Beschäftigung

Befragt nach der derzeitigen Beschäftigung wurde auch zwischen den verschiedenen Schultypen unterschieden. Es ergibt sich folgende Verteilung:

**Tabelle 2.3-1: Derzeitige Beschäftigung der Jugendlichen**

	Förderschule	Hauptschule	Realschule	Gymnasium	Lehre/berufstätig
absolut	7	145	118	187	14
in Prozent	1,5	30,8	25,0	39,7	3,0

Der Großteil der befragten Jugendlichen besucht derzeit das Gymnasium (40 Prozent). 30 Prozent gehen in eine Hauptschule und 25 Prozent in die Realschule. 1,5 Prozent der Befragten gehen in die Förderschule und 3 Prozent sind berufstätig.

## 2.4 Wohnsituation der Jugendlichen

97 Prozent der befragten Jugendlichen wohnen bei ihren Eltern.  
3 Prozent leben alleine oder in einer Wohngemeinschaft  
(mit anderen Personen zusammen).

### Wohnort

Die Jugendlichen wurden gefragt, in welchem Ortsteil von Tettnang sie wohnen. Diese Frage ist deswegen von Bedeutung, weil damit bei der Auswertung ortsteilspezifische Berechnungen durchgeführt werden können.

**Tabelle 2.4-1: Wohnort der Jugendlichen**

	absolut	in Prozent
Tettnang	309	66,1
Bürgermoos	33	7,1
Kau	33	7,1
Tannau	10	2,1
Obereisenbach	25	5,4
Laimnau	29	6,2
Langnau	28	6,0
gesamt	467	100,0

Bis auf Tannau sind die Absolutzahlen der Befragten so umfangreich, dass ortsteilspezifische Auswertungen möglich sind.

### 3. Finanzielle Situation der Jugendlichen

Geld ist einer der wesentlichen Einflussfaktoren auf die Freizeit- und Lebensgestaltung. Kinder und Jugendliche haben sich in den letzten Jahrzehnten zu einer wichtigen Käufer- und Konsumentengruppe entwickelt. Die finanzielle Situation der Tettlinger Jugendlichen gestaltet sich wie folgt:

#### 3.1 Geldbetrag, der den Jugendlichen pro Monat zur Verfügung steht

Tabelle 3.1-1: Geldbetrag, der den Jugendlichen pro Monat zur Verfügung steht (n=460)

	absolut	in Prozent
keines	17	3,7
bis € 20,-	210	45,7
bis € 45,-	119	25,9
bis € 70,-	79	17,2
bis € 220,-	21	4,6
bis € 430,-	7	1,5
mehr als € 430,-	7	1,5
Median* = € 20,-		

\*Anmerkung: Median ist der 50%-Punkt der Verteilung

4 Prozent der Jugendlichen haben keine bestimmte Summe, die ihnen pro Monat zur Verfügung steht. Der Großteil der befragten Jugendlichen verfügt über einen monatlichen Betrag von bis zu € 20,-. Damit haben 50 Prozent (Median) der Jugendlichen zwischen 12 und 18 Jahren bis zu € 20,- zur Verfügung. Weitere 26 Prozent haben bis zu € 45,-. Mehr als € 220,- haben praktisch nur Lehrlinge/Berufstätige.

Die Höhe des monatlich zur Verfügung stehenden Betrages ist natürlich abhängig vom Alter. Jüngere haben weniger Geld zur Verfügung als Ältere. So liegt der Median bei den 12-13-Jährigen bei der Kategorie bis € 20,- und bei den 18-Jährigen bei der Kategorie bis zu € 70,-.

Jene Jugendlichen, denen kein bestimmter Betrag im Monat zur Verfügung steht, verteilen sich gleich über die Altersgruppen.

Es gibt auch einen geschlechtsspezifischen Unterschied. Mädchen bis 15 Jahre haben weniger Geld als gleichaltrige männliche Jugendliche. Ab 16 Jahren kehrt sich diese Situation um, das heißt die Mädchen haben mehr.

Nicht erhoben wurde in dieser Studie der Familienstand der Eltern. Aus anderen Untersuchungen wissen wir, dass der Familienstand eine entscheidende Einflussgröße bezüglich "Taschengeld" ist. Jugendliche, deren leibliche Eltern getrennt leben, haben mehr Geld zur Verfügung als andere. Hingegen spielen der Beruf und die Staatsbürgerschaft der Eltern keine Rolle.

Die Zufriedenheit der Jugendlichen mit der Höhe des Taschengeldes hängt davon ab, wieviel die Gleichaltrigen im Durchschnitt bekommen. Es ist so gesehen nicht der absolute Betrag ausschlaggebend, sondern dessen Abweichung vom bzw. Übereinstimmung mit dem durchschnittlichen Taschengeld der Gleichaltrigen.

### **3.2 Jugendkonten**

93 Prozent der Jugendlichen geben an, ein eigenes Konto zu haben. Haben bereits 88 Prozent der 12-Jährigen ein eigenes Konto, so steigt dieser Prozentsatz sogar auf 100 bei den 17-Jährigen und Älteren.

### 3.3 Wofür die Jugendlichen hauptsächlich ihr Geld verwenden

Wofür die Jugendlichen ihr Geld hauptsächlich brauchen, zeigt nachstehende Tabelle:

**Tabelle 3.3-1: "Ich verwende mein Geld hauptsächlich für ..." (n=467)**

	absolut	in Prozent
Ausgehen	324	71,2
Hobby	320	70,2
Kleidung	304	66,8
Handy	281	61,6
Körperpflege (Kosmetika)	239	52,6
Nahrungsmittel	200	44,0
Genussmittel (Alkohol, Zigaretten)	162	35,7
Urlaub	118	26,0
Sonstiges	72	16,6
Auto, Motorrad,	50	11,0
Wohnen	41	9,0

71 Prozent der Jugendlichen sagen, dass sie ihr Geld hauptsächlich zum "Ausgehen" und für ihre Hobbys brauchen.

An dritter Stelle der "Verbraucherhitliste" steht Kleidung, und an vierter Stelle das Handy. Wichtig sind auch Kosmetika, Nahrungsmittel (inkl. Süßigkeiten) und auch Genussmittel (Alkohol, Zigaretten).

Unter "Sonstiges" wurden hauptsächlich Zubehör für den Computer, Schul- und Sportsachen und Geschenke genannt.

### 3.4 Zusammenhang zwischen Verwendungszweck des Geldes und soziodemographischen Daten

Der Verwendungszweck des "Taschengeldes" ist abhängig vom Alter, dem Geschlecht und der derzeitigen Beschäftigung.

#### **"Weggehen":**

73 Prozent der Jugendlichen ab 14 Jahren geben an, dass sie ihr Geld hauptsächlich zum Ausgehen brauchen. Dieser Anteil steigt auf 82 Prozent bei Jugendlichen mit 18 Jahren. Weibliche Jugendliche brauchen häufiger Geld für diesen Zweck als männliche Jugendliche.

#### **"Hobby":**

Das Alter spielt hier keine Rolle, sehr wohl aber das Geschlecht. Während 78 Prozent der männlichen Jugendlichen häufig Geld für ihre Hobbys brauchen, tun dies "nur" 62 Prozent der weiblichen Jugendlichen.

#### **"Kleidung":**

Hier spielen wiederum das Alter und das Geschlecht eine Rolle. So sagen 60 Prozent der 12-Jährigen, aber 89 Prozent der 18-Jährigen, dass sie Geld für Kleidung ausgeben. Weibliche Jugendliche (78 Prozent) tun dies häufiger als männliche Jugendliche (55 Prozent).

#### **"Körperpflege":**

Mit steigendem Alter steigen auch die Ausgaben für die Körperpflege (Kosmetika). 76 Prozent der weiblichen Jugendlichen geben an, dass sie dafür Geld brauchen, während es bei den männlichen Jugendlichen nur 30 Prozent sind.

#### **"Nahrungsmittel":**

Weibliche Jugendliche brauchen häufiger Geld für Nahrungsmittel (inkl. Süßigkeiten) als männliche Jugendliche.

#### **"Genussmittel":**

Ab 15 Jahren spielen Genussmittel budgetär eine Rolle. Geben bei den 15-Jährigen erst 39 Prozent an, dafür Geld zu brauchen, so steigt dieser Anteil auf 78 Prozent bei den 17-Jährigen und Älteren.

#### **"Auto, Motorrad":**

Ältere geben dafür häufiger Geld aus als Jüngere. Und es tun dies doppelt so viele männliche Jugendliche wie weibliche.

Jugendliche, die eine Lehre machen bzw. berufstätig sind, haben mit ihrem Geld wesentlich mehr Lebensbereiche abzudecken als Schüler. Eine Ausnahme ist das Wohnen. Bei den diesbezüglichen Ausgaben gibt es keinen signifikanten Unterschied zwischen Schülern und Lehrlingen.

### 3.5 Was machen die Jugendlichen, wenn das Geld für eine Anschaffung nicht reicht?

**Tabelle 3.5-1: Was machen die Jugendlichen, wenn das Geld für etwas nicht reicht (N=460, Mehrfachantworten möglich, in Prozent)**

Erspartes verwenden	66,1
Eltern, Verwandte anpumpen	44,8
jobben	38,0
ausleihen	20,0
Kredit aufnehmen	1,3
Sonstiges	6,3

Reicht das Geld einmal nicht, greifen 66 Prozent der Jugendlichen auf ihre Ersparnisse zurück.

Fast jede/jeder Zweite versucht seine/ihre Eltern oder Verwandten anzupumpen. 38 Prozent versuchen mit Jobben das Budgetloch zu stopfen, und 20 Prozent leihen sich in so einem Fall Geld aus (Familie, Freunde).

Der Kredit spielt noch keine ernsthafte Rolle.

Unter Sonstiges wurde Folgendes genannt: so lange sparen, bis das Geld beisammen ist; nicht kaufen; auf Geburtstag warten, Sachen verkaufen, Großeltern anpumpen.

## 4. Freizeitgestaltung

Freizeit wird als ein relativ autonomer, sinnerfüllter Lebensbereich verstanden (Reinhold, 1992: 172). Freizeit als Verhaltensbereich sowie als Teil der Kultur ist - außer durch Arbeit - von einer Reihe weiterer Bestimmungsgrößen beeinflusst.

Für Anbieter jugendadäquater Freizeitgestaltung ist es notwendig, über die Funktionen der Freizeit und die Anforderungen, die an die freie Lebenszeit gestellt werden, Bescheid zu wissen. Wie die Freizeit von den Tettninger Jugendlichen gestaltet wird, ist Inhalt dieses Abschnittes.

### 4.1 Freizeitaktivitäten der Jugendlichen

Die Untersuchung zum Thema Freizeitgestaltung Tettninger Jugendlicher brachte folgende Ergebnisse:

**Tabelle 4.1-1: Freizeitbeschäftigung – Ausgehen  
(in Prozent)**

	mehrmals wöchent- lich	1 x pro Woche	1-2 x pro Monat	seltener	nie	n=
<b>Ausgehen</b>						
Sportver- anstaltungen	25,6	17,3	14,6	26,1	16,4	467
Lokale, Cafés	18,7	23,4	19,9	25,5	12,6	428
Partys, Feste	8,4	17,4	29,0	35,5	9,7	431
Diskotheken	3,8	6,7	10,3	30,5	48,6	416

Großer Beliebtheit erfreuen sich besonders Sportveranstaltungen.

Auch ersieht man aus diesen Daten, dass Cafés und Lokale von den Tettninger Jugendlichen häufig besucht werden und sich somit eines regen Zuspruchs erfreuen. Hoch ist wiederum der Anteil von Jugendlichen, die nie oder selten (79 Prozent) eine Diskothek besuchen. (Laut den Jugendlichen ist dies auf das mangelnde Angebot in Tettning zurückzuführen.)

**Tabelle 4.1-2: Freizeitbeschäftigung – Soziale Kontakte  
(in Prozent)**

	täglich	mehrmals wöchentlich	1 x pro Woche	1-2 x pro Monat	seltener/nie	n=
<b>Soziale Kontakte</b>						
mit Freunden zusammensein	51,4	35,9	8,1	2,0	2,5	442
telefonieren	49,4	32,3	5,8	3,8	8,7	449
mit Freunden etwas unternehmen	38,3	41,5	12,6	2,4	5,2	460
mit Freunden diskutieren	37,2	23,2	13,3	6,0	20,3	435
sich mit Kindern/Geschwistern beschäftigen	27,3	23,8	14,9	7,9	26,1	429
Jugendclique	13,4	19,2	17,2	9,9	40,5	420
in einem Verein sein	11,3	36,6	19,7	4,3	28,2	433
allein sein	9,9	18,9	17,0	8,4	45,7	421
shoppen gehen	4,8	11,3	20,5	31,8	31,6	445
mit Eltern etwas unternehmen	3,9	8,3	32,7	23,5	31,5	434
Karten spielen, Brettspiele u. a.	3,5	8,3	13,4	14,0	60,9	430
ins Jugendhaus gehen	2,0	4,6	6,4	4,6	82,5	434

Es ist ersichtlich, dass die meisten Jugendlichen ihre außerhäusliche Freizeit hauptsächlich mit ihren Freunden verbringen - indem sie mit ihnen einfach zusammen sind, etwas unternehmen und miteinander diskutieren.

Mit zunehmendem Alter sinkt dieser Anteil, d.h. das Zusammensein in der Clique / im Freundeskreis verliert an Bedeutung zugunsten partnerschaftlicher Beziehungen bzw. beruflicher Neuorientierung (Zentner M., 1999, S. E-13).

Sehr von Nutzen scheint den Jugendlichen dabei die Verwendung eines Telefons zu sein, was dem allgemeinen Trend der modernen Kommunikation entspricht. 50 Prozent geben an, täglich zu telefonieren.

Gut die Hälfte der Jugendlichen (55 Prozent) unternehmen relativ selten (1-2x pro Monat/selten/nie) etwas mit ihren Eltern. Hieraus ist gut die Bedeutung der Peergroup ersichtlich, etwas Typisches für das Jugendalter.

**Tabelle 4.1-3: Freizeitbeschäftigung – Medien  
(in Prozent)**

	täglich	mehrmals wöchentlich	1 x pro Woche	1-2 x pro Monat	seltener/ nie	n=
<b>Medien</b>						
Musik hören	82,0	12,3	5,8	0,0	0,0	460
fernsehen	70,1	19,5	4,6	2,2	3,6	457
Radio hören	70,9	18,1	6,3	1,9	2,8	442
Zeitschriften lesen/durchblättern	25,7	31,5	21,6	8,2	13,0	451
Tageszeitungen lesen	22,7	14,7	12,9	6,8	42,9	430
Bücher lesen	21,6	18,8	13,0	11,8	34,9	437
Videospiele	20,9	15,8	9,9	7,8	45,6	451
Videofilme/DVD`s	12,6	18,1	25,7	23,1	20,7	447

Über 70 Prozent der Jugendlichen geben an, dass sie täglich Musik hören, fernsehen und/oder Radio hören.

Zeitschriften und Videospiele werden viel häufiger als Bücher zur Freizeitgestaltung herangezogen.

Musikprogramme werden von Jugendlichen vorzugsweise nebenbei gehört. Oft dient Musik für Jugendliche nur als Geräuschkulisse und hat hier die Funktion eines "Ambiente-Mediums" (Zentner M., 1999, S. E-24), das von seinem Publikum nicht 100 Prozent Aufmerksamkeit fordert. Es schafft vielmehr eine ansprechende Umgebung, die junge Menschen stimulierend finden.

**Tabelle 4.1-4: Freizeitbeschäftigung – Computer  
(in Prozent)**

	täglich	mehrmals wöchent- lich	1 x pro Woche	1-2 x pro Monat	seltener	nie	n=
<b>Computer</b>							
Internet	30,1	23,1	12,8	7,2	13,2	13,6	448
Computerspiele	28,7	21,1	13,6	7,9	14,0	14,7	455
Surfen im Internet	23,8	22,8	14,4	9,2	14,2	15,5	442
Arbeiten am Computer	22,9	24,5	19,0	12,7	15,9	4,9	448
Chatten im Internet	13,2	15,0	12,5	12,2	22,6	24,4	437

Der Computer ist für die Jugendlichen von besonderer Bedeutung.

30 Prozent geben an, dass er/sie täglich im Internet sind.

Das Spielen und Surfen mit Hilfe des Computers wird von 50 Prozent mehrmals wöchentlich praktiziert. Für jede/jeden Fünfte/n ist der Computer auch ein tägliches Arbeitsgerät.

Gut ein Viertel der Jugendlichen "chattet" täglich oder mehrmals wöchentlich im Internet. Damit können auf sehr bequeme Weise soziale Kontakte geknüpft werden. Es ist sehr wahrscheinlich, dass diese Möglichkeit in den nächsten Jahren von Jugendlichen noch häufiger genutzt werden wird.

**Tabelle 4.1-5: Freizeitbeschäftigung – Kultur  
(in Prozent)**

	Mind. 1 x pro Woche	1-2 x pro Monat	seltener	nie	n=
<b>Kultur</b>					
Kino	24,4	42,7	29,1	3,8	460
Ausstellungen, Museen	0,0	21,7	49,7	28,7	430
Konzerte	0,0	16,3	47,0	36,7	434
Theater	0,0	9,2	39,8	51,8	420

Für gut 60 Prozent der Jugendlichen stellt das Kino eine wichtige Freizeiteinrichtung dar. Mindestens ein- bis zweimal im Monat suchen sie dieses auf. Theater ist praktisch kein Thema für die Jugendlichen.

**Tabelle 4.1-6: Freizeitbeschäftigung – Körpergefühl  
(in Prozent)**

	täglich	mehrmals wöchentlich	1 x pro Woche	1-2 x pro Monat	seltener - nie	n=
<b>Körpergefühl</b>						
Styling, Outfit	37,8	20,4	13,9	8,8	19,1	432
ausruhen, faulenzten, relaxen	29,4	30,9	20,3	20,1	41,0	464
betreibe Hobby-Sport	22,9	35,2	17,8	6,0	18,1	445
betreibe Leistungssport	12,3	21,6	9,6	4,7	51,8	426
spazieren gehen	10,2	12,1	14,7	17,7	45,3	434
Langeweile	6,3	13,3	14,8	11,6	54,0	433
spirituell tätig sein	4,9	5,9	7,7	9,7	71,9	395

Das Styling bzw. Outfit muss stimmen. Dafür verwenden die Jugendlichen auch viel Zeit und wohl auch Geld. Ausruhen, Faulenzen bzw. Relaxen gehört auch zu Jugendlichen. Sportliche Betätigung hat für die Tettninger Jugendlichen einen hohen Stellenwert. Gut 40 Prozent geben an, dass sie eine Art Leistungssport betreiben.

**Tabelle 4.1-7: Freizeitbeschäftigung – Häusliches  
(in Prozent)**

	täglich	mehrmals wöchentlich	1 x pro Woche	1-2 x pro Monat	seltener/ nie	n=
<b>Häusliches</b>						
meinen Hobbys nachgehen	48,7	39,2	6,6	2,1	3,3	430
mit Haustieren beschäftigen	35,1	16,8	8,0	4,7	35,4	439
Hausarbeit, Gartenarbeit, in der Landwirtschaft mithelfen	20,1	24,8	16,2	9,6	29,3	440
basteln/handarbeiten	4,6	8,3	12,2	14,7	60,2	430

Out sind Basteln und Handarbeiten, wohingegen fast 50 Prozent täglich ihren Hobbys nachgehen.

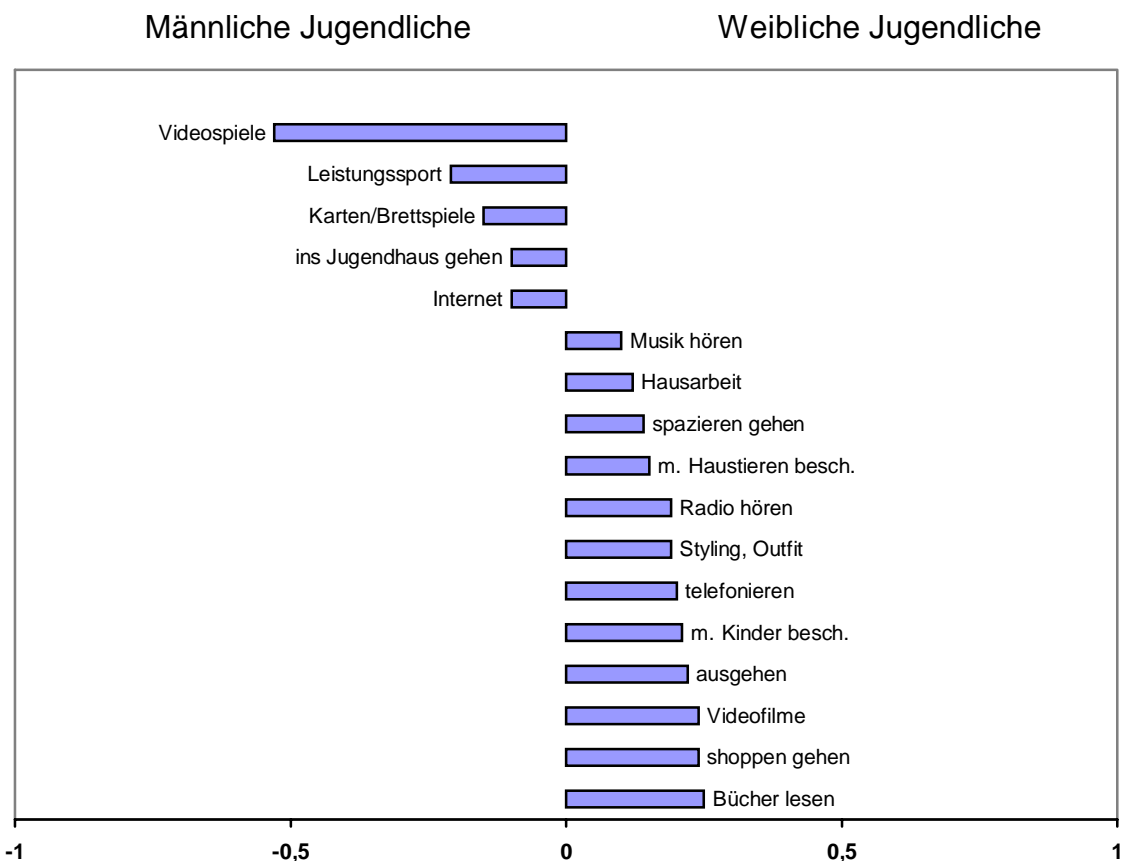
Dass die Jugendlichen keine Hausarbeiten übernehmen, kann aber nicht behauptet werden. Wenngleich die Freiwilligkeit eher gering ist.

## 4.2 Einflussfaktoren auf die Freizeitbeschäftigung

Die Analyse ergab, dass sowohl das Alter, das Geschlecht, die derzeitige Beschäftigung und die finanzielle Situation einen Einfluss auf die Freizeitgestaltung haben (Detailergebnisse der Berechnungen der Kausalzusammenhänge sind im Anhang A zu finden).

### 4.2.1 Geschlechtsspezifische Unterschiede hinsichtlich der Freizeitbeschäftigung

In der nachstehenden Abbildung werden die geschlechtsspezifischen Unterschiede veranschaulicht:



**Erläuterung:** In der Abbildung wurden jene Freizeitbeschäftigungen angeführt, die vom Geschlecht signifikant ( $100(1-p) \geq 95\%$ ) beeinflusst werden. Es handelt sich hier um Korrelationskoeffizienten, die zwischen -1 und +1 liegen können. Je größer der Koeffizient - ob positiv oder negativ-, umso größer ist der Zusammenhang zwischen den beiden Variablen.

Bei den Videospielen ist z.B. der größte geschlechtsspezifische Unterschied.

**Männliche Jugendliche** spielen in ihrer Freizeit wesentlich häufiger als Mädchen Videospiele, Karten bzw. Brettspiele. Sie betreiben häufiger Leistungssport, gehen häufiger ins Jugendhaus und benützen häufiger das Internet.

**Mädchen** hingegen lesen häufiger Bücher, gehen häufiger shoppen, schauen häufiger Videofilme an und gehen auch öfter aus. Sie beschäftigen sich häufiger mit Kindern und telefonieren häufiger. Auch hören sie häufiger Musik und Radio, verrichten häufiger Hausarbeit, gehen öfter spazieren und/oder beschäftigen sich öfter mit Haustieren.

Der größte geschlechtsspezifische Unterschied besteht bei den Videospiele. Diese werden wesentlich häufiger von Burschen durchgeführt. Mädchen sind dagegen "häuslicher" orientiert.

#### 4.2.2 Einfluss des Alters auf die Freizeitgestaltung

Wie alt die Jugendlichen sind, ist von Bedeutung für die Freizeitgestaltung:

**Ältere** gehen häufiger in Lokale/Cafés, auf Partys/Feste, diskutieren häufiger mit Freunden, sind häufiger in einer Jugendclique, sind häufiger allein, lesen häufiger die Tageszeitung, arbeiten häufiger am Computer und/oder sind im Internet unterwegs.

**Jüngere** hingegen gehen häufiger zu Sportveranstaltungen, beschäftigen sich häufiger mit Kindern/Geschwistern, unternehmen häufiger etwas mit den Eltern. Auch spielen sie häufiger Karten/Brettspiele, lesen häufiger Bücher, spielen häufiger mit dem Computer, betreiben häufiger Sport; sie basteln/handarbeiten häufiger und beschäftigen sich häufiger mit Haustieren.

#### 4.2.3 Einfluss der derzeitigen Beschäftigung auf die Freizeitbeschäftigung

Die derzeitige Beschäftigung ist ein wesentlicher Einflussfaktor auf die Freizeitgestaltung.

**Berufstätige Jugendliche** gehen häufiger in Lokale, Diskotheken und auf Partys. Sie telefonieren häufiger, "chatten" häufiger im Internet und hören seltener Radio. Im Unterschied zu den Schülern ist das Freizeitverhalten berufstätiger Jugendlicher auf Sozialkontakte ausgerichtet.

Auch unter den **Schülern** gibt es signifikante Unterschiede bezüglich des Freizeitverhaltens:

Hauptschüler "chatten" seltener im Internet, sehen seltener Videofilme an und spielen seltener Videospiele und Computerspiele. Sie lesen aber interessanterweise häufiger Bücher und hören häufiger Radio. Auch sind sie häufiger in einem Verein als Jugendliche aus anderen Schultypen.

Gymnasiasten "chatten" häufiger im Internet, spielen häufiger Video- und Computerspiele, sehen sich häufiger Videofilme/DVD`s und arbeiten auch häufiger am Computer. Andererseits sind Gymnasiasten seltener in einem Verein und betreiben seltener Leistungssport. Sie lesen aber auch seltener Bücher und die Tageszeitung. Bei den Gymnasiasten sieht man gut, dass der Computer einen weit höheren Stellenwert als bei den Hauptschülern hat. Dies spiegelt sich auch im Freizeitverhalten wider.

### 4.3 Soziale Integration

Ein großer Teil der Freizeit wird im privaten Rahmen verbracht, daher ist auch anzunehmen, dass es ein dichtes Netz privater Sozialkontakte gibt.

Es gibt kaum jemanden, der von sich sagt, dass er/sie keine Freunde hat.

Es wäre sicher auch schwer, das zuzugeben. Aber da es auch fast niemanden gibt, der meint, dass er/sie nur wenige Freunde hat, ist es glaubwürdig, dass soziale Isolation unter den befragten Jugendlichen kaum vorkommt, was sicher ein sehr positives Ergebnis ist.

**Tabelle 4.3-1: Anzahl der Freunde/innen (n=467)**

Anzahl der Freunde	12- bis 15-Jährige	16- bis 19-Jährige	gesamt
keine Freunde/innen	2,3	3,4	2,6
nur wenige Freunde/innen	5,5	9,4	6,8
ein paar Freunde/innen	34,2	39,6	36,0
viele gute Freunde/innen	58,1	47,7	54,7

Was bei den Jüngeren eher seltener ist, sind Freundschaften mit dem anderen Geschlecht: Nur 15 Prozent der bis 15-Jährigen geben an, einen festen Freund bzw. eine feste Freundin zu haben.

Anders die Älteren: Hier geben 24 Prozent an, dass sie einen Freund bzw. eine Freundin haben.

## 5. Jugendliche besitzen ...

Aufgewachsen in einer Zeit, in der die "mass communication" mehr und mehr zu einer "massiv communication" (Zentner M., 1999, S. E-23) tendiert, können die Jugendlichen der heutigen Zeit als Medienfreaks bezeichnet werden, die mit dem "pluralisierenden" Kommunikationsmarkt und seiner bunten Vielfalt an Angeboten geradezu spielerisch experimentieren.

**Tabelle 5-4.3-1: Jugendliche besitzen ... (in Prozent)**

	besitze ich		besitze ich
Stereoanlage	92	Internetzugang	69
Computer	91	Gameboy	54
DVD-Player	45	Playstation (Supernintendo/Nintendo64)	39
Handy	77	Snowboard	30
Discman	71	MP3-Player	22

Diese Begeisterung drückt sich auch im Besitz aus. Beachtlich ist, dass gut 90 Prozent angeben, einen Computer zu besitzen, und 70 Prozent, einen Internetzugang zu haben.

## 5.1 Zusammenhang zwischen Alter, Geschlecht und derzeitiger Tätigkeit mit dem "was Jugendliche besitzen"

Zwischen dem Alter, Geschlecht und der derzeitigen beruflichen Tätigkeit einerseits und dem, "was die Jugendlichen besitzen", andererseits bestehen Zusammenhänge:

### ▶▶ Alter der Jugendlichen

Ältere Jugendliche haben signifikant häufiger einen Internetzugang (62 Prozent der 12-Jährigen; ein Sprung nach oben ist ab dem 15. Lebensjahr festzustellen: bis auf 87 Prozent der 18-Jährigen)

Ältere Jugendliche besitzen häufiger ein Snowboard als jüngere.

Ältere Jugendliche haben häufiger ein Handy (47 Prozent der 12-Jährigen; Anstieg auf 70 Prozent bei den 13/14-Jährigen; 85 Prozent der 18-Jährigen).

Jüngere haben signifikant häufiger einen Gameboy (72 Prozent der 12-Jährigen; 26 Prozent der 18-Jährigen).

### ▶▶ Geschlecht der Jugendlichen

Mädchen besitzen seltener einen MP3-Player (doppelt so häufig bei Burschen), einen DVD Player (40 Prozent der Mädchen, 49 Prozent der Burschen), eine Playstation (25 Prozent der Mädchen, 53 Prozent der Burschen) und einen Gameboy (43 Prozent der Mädchen, 66 Prozent der Burschen). Mädchen besitzen auch seltener ein Snowboard (22 Prozent zu 38 Prozent).

### ▶▶ Derzeitige Beschäftigung

Berufstätige Jugendliche besitzen signifikant häufiger eine Stereoanlage und einen Internetzugang als Schüler (86 Prozent der Berufstätigen, 78 Prozent der Gymnasiasten und 55 Prozent der Hauptschüler).

Einen Computer besitzen 95 Prozent der Gymnasiasten, 90 Prozent der Berufstätigen, 87 Prozent der Hauptschüler und 57 Prozent der Jugendlichen in der Förderschule.

Auch beim Besitz eines Snowboards gibt es Unterschiede. So sind 35 Prozent der Gymnasiasten Besitzer eines Snowboards, bei Berufstätigen sind es 28 Prozent und bei Hauptschülern 22 Prozent.

## 6. Zufriedenheit in verschiedenen Lebensbereichen

Studien zum Thema Lebenszufriedenheit zeigen, dass die Jugendlichen eher optimistisch als pessimistisch eingestellt und in einem überwiegenden Ausmaß mit ihrem Leben zufrieden sind (Zentner M., 1999, 14).

Wie es mit der Lebenszufriedenheit der Tettninger Jugendlichen aussieht, dieser Frage wird in diesem Abschnitt nachgegangen.

**Tabelle 6-1: Zufriedenheit in verschiedenen Lebensbereichen  
(in Prozent, N= 467)**

	sehr zufrieden	eher zufrieden	eher unzufrieden	unzufrieden
Freunde/Clique	66	27	4	1
Freizeitgestaltung	61	29	8	2
Wohnsituation	65	22	6	4
Familie	53	36	8	3
finanzielle Situation	31	41	15	6
Schule/Beruf	26	51	19	3
Partnerschaft	23	20	13	15

Die überwiegende Mehrheit der Tettninger Jugendlichen ist mit ihren Freunden / ihrer Clique, ihrer Freizeitgestaltung, ihrer Wohnsituation und ihrer Familie sehr zufrieden.

Anteilig am unzufriedensten sind sie mit ihren "Partnerschaften".

Verglichen mit Studien in Vorarlberg zeigt sich, dass die Tettninger Jugendlichen bis auf den Bereich Schule/Beruf in allen anderen Lebensbereichen zufriedener sind.

## 6.1 Einflussgrößen auf die Zufriedenheit in verschiedenen Lebensbereichen

Die Analyse ergab, dass sowohl soziodemographische Daten (Alter, Geschlecht, Sprache, Wohnort), Tätigkeiten in der Freizeit ("in einem Verein sein", "mit den Eltern etwas unternehmen") und die Integration in einem Freundeskreis einen Einfluss auf die Freizeitgestaltung haben (Detailergebnisse der Berechnungen der Kausalzusammenhänge sind im Anhang A zu finden).

### ▶▶ Einflussfaktoren auf die Zufriedenheit bezüglich der Familie

Jüngere sind mit ihren Familien zufriedener als Ältere.

Zufriedener sind auch Jugendliche, die häufig mit ihren "Eltern etwas unternehmen" (stärkster Einflussfaktor) und die "mehrere Freunde" haben.

### ▶▶ Einflussfaktoren auf die Zufriedenheit bezüglich Freunde/Clique

Weibliche Jugendliche sind mit ihren FreundInnen / ihrer Clique zufriedener als männliche Jugendliche.

Ebenso sind die türkisch/albanisch/kroatisch sprechenden Jugendlichen signifikant zufriedener mit ihrem Freundeskreis.

Je mehr Freunde Jugendliche haben, umso zufriedener sind sie.

### ▶▶ Einflussfaktoren auf die Zufriedenheit mit der Wohnsituation

Ältere Jugendliche sind mit der Wohnsituation zufriedener als jüngere.

Signifikant unzufriedener sind die türkisch/albanisch/kroatisch sprechenden Jugendlichen.

### ▶▶ Einflussfaktoren auf die Zufriedenheit mit der Freizeitgestaltung

Jüngere sind mit ihrer Freizeitgestaltung zufriedener als Ältere.

Zufriedener sind auch jene, die häufig mit ihren Eltern etwas unternehmen oder in einem Verein sind.

Signifikant unzufriedener mit der Freizeitgestaltung sind Jugendliche aus Kau, Tannau und Langnau.

## 7. Jugendliche und Drogen

In dieser Untersuchung wurde auch versucht, das Ausmaß des Konsums von Drogen verschiedenster Art zu erheben. Wir waren uns bewusst, dass es sehr schwierig sein wird, ehrliche Antworten von den Jugendlichen zu bekommen. Ein Vorteil ist sicherlich, dass den Befragten klar war, dass die Fragebögen "im Ausland" ausgewertet werden und daher die Anonymität für sie gewahrt bleibt.

### 7.1 Jugendliche und Drogenkonsum

Die Liste der Drogen wurde in Anlehnung an andere Untersuchungen zusammengestellt. Zu den Drogen zählen wir aber auch Alkohol, Nikotin und Medikamente, obwohl diese Mittel gesellschaftlich anerkannt sind.

Es wird hier darauf hingewiesen werden, dass der Drogenkonsum in der Regel durch Befragungen eher unterschätzt wird.

**Tabelle 7.1-1: Nikotin und Alkoholkonsum (n=466)**

<b>Rauchen</b>	12-15 J.	16-19J.	<b>Alkohol</b>	12-15J.	16-19J.
Nichtraucher/in	86,3	74,2	kein Alkohol	59,0	17,45
bis 5 Zigaretten pro Tag	8,8	7,5	selten (1–2x pro Monat)	28,5	43,62
6-10 Zigaretten pro Tag	2,6	8,8	gelegentlich (1–2x pro Woche)	10,5	36,2
über 10 Zigaretten pro Tag	2,3	9,5	öfter (täglich oder fast täglich)	2,0	2,7

Bezüglich des Konsums von Nikotin zeigt sich, dass der überwiegende Anteil der Jugendlichen NichtraucherInnen sind. Gleichzeitig zeigt die Verteilung auch, dass 14 Prozent der bis 15-Jährigen und 25 Prozent der Älteren (über 15 Jahre) RaucherInnen sind.

Dass Jugendliche Alkohol konsumieren, ist bekannt. Erstaunlich ist jedoch der relativ hohe Anteil derjenigen, die mindestens ein- bis zweimal pro Woche Alkohol trinken (bei den Jüngeren sind das 13 Prozent und bei den Älteren 39 Prozent). Diese Werte sind vor allem bei den Jüngeren höher als in Vergleichsstudien in Vorarlberg (Vorarlberg ca. 9 Prozent bei den Jüngeren und 37 Prozent bei den Älteren).

Tabelle 7.1-2: Suchtmittelkonsum (n=466)

	kenne ich nicht	noch nie probiert	schon probiert	nehme ich gelegentlich	nehme ich öfter
Beruhigungsmittel	19,0	72,8	4,9	2,5	0,8
Aufputzmittel	24,4	66,7	4,9	2,7	1,3
Anabolika (zum Muskelaufbau)	27,1	70,3	2,2	0,4	0,0
"Pillen" (Designer-Drogen)	16,0	81,4	1,8	0,4	0,4
Haschisch	14,0	79,9	4,4	0,9	0,9
Marihuana	14,5	78,1	5,0	1,5	0,9
Kokain	13,2	84,9	1,5	0,4	0,0
LSD	27,5	71,8	0,4	0,2	0,0
Heroin	14,4	85,2	0,2	0,0	0,0
Schnüffelstoffe, Lösungsmittel	19,0	76,8	3,5	0,4	0,2
Pilze	22,8	74,3	2,4	0,4	0,0

Beruhigungs- und Aufputzmittel wurden von jeweils 5 Prozent probiert und ca. 3 Prozent nehmen sie regelmäßig.

Ca. 6 Prozent der Jugendlichen haben Haschisch und/oder Marihuana ausprobiert, ca. 2 Prozent konsumieren diese Drogen regelmäßig.

- ▶ Insgesamt kann festgestellt werden, dass es in Tettngang - selbst wenn einige Kontakt mit Drogen hatten - sicher kein Drogenproblem gibt, soweit es um die gesellschaftlich nicht akzeptierten Drogen geht. Es gibt kaum Jugendliche, welche Drogen gelegentlich oder gar öfter nehmen. Hier wirken sich sicher die (offensichtlich weitgehend) intakten familiären und gemeindlichen Strukturen positiv aus.
- ▶ Nikotin und vor allem Alkohol werden jedoch von den Jugendlichen in einem nicht unbeträchtlichen Ausmaß konsumiert.

## 7.2 Einflussfaktoren auf das Konsumverhalten

Alkohol- und Nikotinkonsum hängen, wie ja zu erwarten war, deutlich mit dem Alter zusammen und korrelieren auch untereinander hoch miteinander (0,4).

Haschisch, Marihuana und LSD haben eher Ältere ausprobiert,

Schüler probieren eher Drogen aus als berufstätige Jugendliche.

Zwischen Burschen und Mädchen gibt es so gut wie keinen Unterschied - mit Ausnahme der Beruhigungsmittel. Diese nehmen Mädchen signifikant häufiger als Burschen.

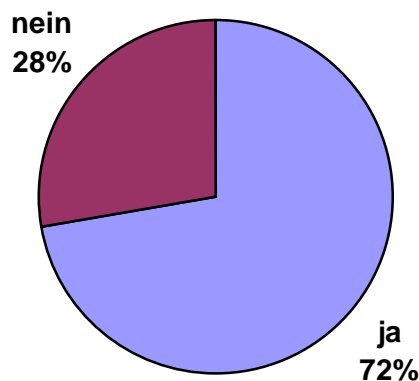
## 8. Jugendliche und Vereine

### 8.1 Mitgliedschaft bei Vereinen

Eine Mitgliedschaft bei einem Verein bietet für viele Jugendliche eine Möglichkeit sich in ihrer Freizeit zu betätigen. Einerseits bietet die organisierte Form ein Zugehörigkeitsgefühl zu einer Gruppe, andererseits sind viele Betätigungen nur in einem Verein möglich. Als typisches Beispiel gilt hier der Zugang zu diversen Sportstätten.

Befragt nach der Mitgliedschaft in einem Verein, ergibt sich folgendes Bild:

**Abbildung 8.1-1:  
Vereinsmitgliedschaft (n = 467)**



72 Prozent sind in mindestens einem Verein Mitglied.  
83 Personen (25 Prozent) sind in mindestens zwei Vereinen aktiv.

Damit sind die Tettlinger Jugendlichen wesentlich häufiger in einem Verein als Vorarlberger Jugendliche (Repp G./Schoibl H. 1997: 43). Nach dieser Studie sind 57 Prozent in einem Verein.

## 8.2 Art der Vereine

Befragt nach der Art der Vereine, in der die Jugendlichen Mitglied sind, ergibt sich folgende Verteilung:

**Tabelle 8.2-1: Art des Vereines (n = 337, Mehrfachnennungen möglich)**

Art des Vereins	in Prozent
Sportvereine	92,3
Kultur (Feuerwehr, Rotes Kreuz, Faschingsgruppen, Tiere, Kreatives, Musik)	24,0
kirchliche Vereine	7,7

Dass dem Vereinswesen in Tettngang eine hohe Bedeutung zukommt, ist auch aus der Vielzahl unterschiedlicher Vereine, die die Jugendlichen genannt haben, ersichtlich. Thematisch zusammengefasst zeigt sich, dass 92 Prozent der Jugendlichen (die in einem Verein sind) in mindestens einem Sportverein sind. 24 Prozent sind in einem "Kulturverein" und 8 Prozent sind in einem kirchlichen Verein aktiv.

## 8.3 Besonderheiten in Tettngang bezüglich Vereinsmitgliedschaft

In praktisch allen Jugendstudien (wenn erhoben und berechnet) wurde ein geschlechtsspezifischer und altersspezifischer Zusammenhang bezüglich Vereinsmitgliedschaft festgestellt. Nicht so in Tettngang. Hier besteht beides nicht. In Tettngang sind fast so viele Mädchen wie Burschen in das Vereinsleben eingebunden (zum Vergleich Vorarlberg: Geser-Engleitner, Jugendstudie Bludenz, 2000, S. 38, wonach 50 Prozent der männlichen und 25 Prozent der weiblichen Jugendlichen in einem Verein sind).

Auch das Alter ist keine Determinante. In Tettngang sind bereits bei den 12-Jährigen 82 Prozent in einem oder mehreren Vereinen. Anteilig den niedrigsten Wert haben die 16-Jährigen (60 Prozent). Aber bereits mit 17 sind wieder gut 80 Prozent Vereinsmitglieder.

## 8.4 Zusammenhang zwischen derzeitiger Beschäftigung und Vereinsmitgliedschaft

Tabelle 8.4-1: Vereinsmitgliedschaft in Abhängigkeit von der derzeitigen Beschäftigung (in Prozent)

	Förder- schule	HS	Realschule	Gymnasium	berufstätig / Lehre
in Prozent	42,9	54,2	79,3	82,9	62,5
absolut	7	145	118	187	14

Die derzeitige Beschäftigung bzw. der Schultyp hat einen Einfluss:

Anteilmäßig am seltensten sind Förderschüler in das Vereinsleben eingebunden; gefolgt von den Hauptschülern und den Berufstätigen.

Anteilmäßig am häufigsten sind die GymnasiastInnen in Vereinen vertreten.

## 8.5 Zusammenhang zwischen Sprache der Jugendlichen und Vereinsmitgliedschaft

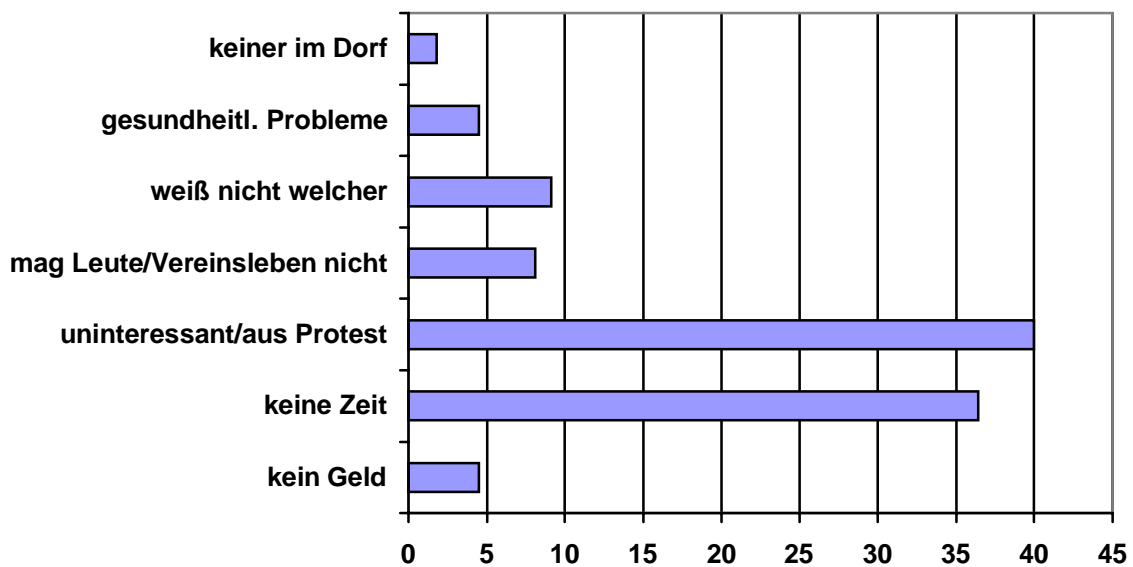
Wenn die Jugendlichen türkisch sprechen, dann sind sie signifikant seltener in einem Verein (42 Prozent, n =7).

Und wenn sie es doch sind, dann in der Regel in einem Fußballverein.

## 8.6 Gründe für Nichtmitgliedschaft

Was Jugendliche von einer Vereinsmitgliedschaft abhält, zeigt die nachstehende Abbildung:

Abbildung 8.6-1: Gründe für Nichtmitgliedschaft (Mehrfachantworten, n = 110)



Bei der Frage, was Jugendliche von einer Mitgliedschaft in einem Verein abhält, wird am häufigsten "uninteressant/aus Protest" und "keine Zeit" genannt. Alle anderen Nennungen können als Einzelnennungen aufgefasst werden.

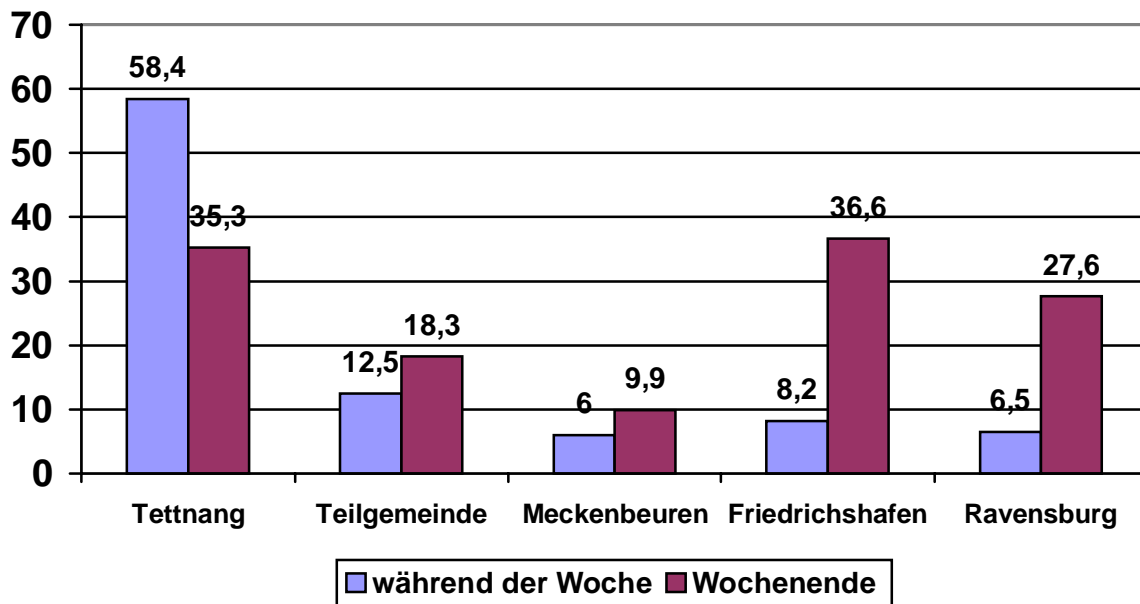
- ▶ Daraus ist ersichtlich, dass, wenn das Vereinsangebot abgelehnt wird, dies nicht aufgrund eines mangelhaften Angebots oder mangelnder Information getan wird. 70 Prozent der befragten Jugendlichen (n = 467) geben auch an, dass sie sich ausreichend über das Angebot der Vereine informiert fühlen.

## 9. Jugendliche und Ausgehen

### 9.1 Ausgehziele am Abend

Wohin die Tettninger Jugendlichen (meistens) ausgehen, zeigt nachstehende Abbildung:

Abbildung 9.1-1: Ausgehziele der Jugendlichen während der Woche und am Wochenende (n=464, Angaben in Prozent)



Wenn die Jugendlichen während der Woche ausgehen, dann tun sie dies im überwiegenden Ausmaß in Tett nang selber (58 Prozent) oder in den Teilgemeinden (13 Prozent).

Anders das Bild am Wochenende: Da wurde anteilig am häufigsten Friedrichshafen (37 Prozent) genannt, gefolgt von Tett nang (35 Prozent) und Ravensburg mit 28 Prozent. Außerhalb von Tett nang Veranstaltungen und Lokale zu besuchen gehört also für diese Bevölkerungsgruppe zur Ausgehkultur.

## 9.2 Ausgehzeiten

Wann die Jugendlichen abends zu Hause sein müssen, hängt nur zum Teil mit dem Jugendschutzgesetz zusammen. Viel mehr wird dies von den Einstellungen der Eltern und der Peergroup bestimmt.

**Tabelle 9.2-1: Ausgehzeiten während der Woche  
(in Prozent, n = 424)**

Alter	bis 19:00	bis 21:00	21-22:00	22-24:00	nach 24:00	ist egal
12	84,0	8,0	4,0	4,0	0,0	0,0
13	71,7	18,9	1,9	0,0	0,0	7,6
14	40,7	37,2	15,1	2,3	0,0	4,7
15	22,4	51,3	11,8	9,2	1,3	4,0
16	16,9	29,6	35,2	11,3	2,8	4,2
17	8,3	12,5	45,8	16,7	4,2	12,5
18+	0,0	5,9	32,4	26,5	0,0	35,3

**Tabelle 9.2-2: Ausgehzeiten am Wochenende  
(in Prozent, n = 424)**

Alter	bis 19:00	bis 21:00	21-22:00	22-24:00	nach 24:00	ist egal
12	37,9	10,3	34,5	3,5	3,5	10,3
13	14,8	27,8	31,5	5,6	3,7	16,7
14	7,2	14,4	28,9	22,7	9,3	17,5
15	2,5	5,0	22,5	38,8	16,3	15,0
16	4,2	4,2	5,6	33,8	29,6	22,5
17	3,9	0,0	3,9	15,4	34,6	42,3
18+	0,0	0,0	0,0	8,1	24,3	67,6

**Alter:**

Die Jüngeren müssen früher zu Hause sein (bei den 15-Jährigen gut die Hälfte vor 21 Uhr). Außerdem zeigt sich bei diesen - wie zu erwarten war - auch zwischen wochentags und Wochenende ein sehr deutlicher Unterschied (wobei auch hier die Älteren länger ausbleiben dürfen).

Die Rückkehrzeit verschiebt sich natürlich mit den Jahren nach hinten, beachtlich ist aber, dass erst mit 17 der Anteil derjenigen, bei denen es egal ist, wann sie heimkommen, stark ansteigt. Beachtlich ist auch, dass noch bei den Älteren ein deutlicher Unterschied zwischen den Werktagen und dem Wochenende festzustellen ist. Im Vergleich zu Jugendstudien in Vorarlberg fällt auf, dass in Tettnang der Anteil derjenigen, bei denen es egal ist, wann sie heimkommen, wesentlich geringer ist.

**Geschlecht:**

Männliche Jugendliche haben deutlich mehr Freiheiten, was die Heimgehzeit anbelangt, als weibliche Jugendliche. Es gibt z.B. kaum weibliche Jugendliche, bei denen es egal ist, wann sie heimkommen.

**Berufstätigkeit:**

Berufstätige Jugendliche dürfen ebenfalls länger ausbleiben als Schüler.

## 10. Mobilität der Tettninger Jugendlichen

### 10.1 Art der Distanzbewältigung

Die Jugendlichen wurden befragt, wie sie die Wegstrecken zu Veranstaltungen/Freunden zurücklegen.

Nachstehende Tabelle zeigt die Verteilung.

**Tabelle 10.1-1: Bewältigung der Distanz zwischen Veranstaltungsort und Zuhause, n=424**

	häufig	selten	nie
meine Eltern fahren mich	56,2	36,6	7,2
fahre mit dem Rad	52,5	31,2	16,2
bin Mitfahrer	40,2	28,7	31,1
mit öffentlichen Verkehrsmitteln	36,0	50,5	13,5
gehe zu Fuß	27,2	50,9	21,9
Partybus	16,7	23,5	59,8
fahre selber (Auto, Moped ...)	9,2	5,9	84,9
fahre per Autostopp	2,5	8,1	89,4

Die Tettninger Eltern sind beachtenswert. 56 Prozent der Jugendlichen geben an, dass ihre Eltern ihnen häufig helfen die Distanzen zu Veranstaltungen oder Treffen mit Freunden zu bewältigen.

Von großer Bedeutung ist auch das Rad.

Sehr häufig werden die Distanzen auch als Mitfahrer bewältigt. Vor allem bei Abendveranstaltungen, die häufig außerhalb von Tettning besucht werden, gilt es die Distanzen zurückzulegen.

Kaum von Bedeutung ist das Autostoppen. Lediglich 11 Prozent bewältigen die Distanzen mehr oder weniger häufig auf diese Weise. Zum Vergleich: 20 Prozent der Jugendlichen im Bezirk Bludenz (Vorarlberg) fahren per Autostopp.

## 10.2 Einflussfaktoren auf die Art der Distanzbewältigung

Die Analyse ergab, dass sowohl soziodemographische Daten (Alter, Geschlecht, Sprache, Wohnort), Tätigkeiten in der Freizeit ("in einem Verein sein", "mit den Eltern etwas unternehmen") und die Integration in einem Freundeskreis einen Einfluss auf die Freizeitgestaltung haben (Detailergebnisse der Berechnungen der Kausalzusammenhänge sind im Anhang A zu finden).

### **Eltern fahren**

Jüngere und Hauptschüler werden häufiger von den Eltern gefahren als andere Jugendliche. Eine Rolle spielt auch noch der Ort. Eltern fahren ihre Kinder signifikant häufiger, wenn der Ausgeh-Ort Friedrichshafen ist.

### **Autostopp**

Männliche Jugendliche stoppen häufiger als weibliche Jugendliche. Gymnasiasten häufiger als Schüler der Förderschule und der Hauptschule. Häufig wird auch dann gestoppt, wenn das Ziel Ravensburg ist.

### **Öffentliche Verkehrsmittel**

Hier ist lediglich das Alter ausschlaggebend. Jüngere benützen häufiger die öffentlichen Verkehrsmittel als Ältere.

### **Partybus**

Den Partybus benutzen häufiger ältere Jugendliche und berufstätige Jugendliche.

### **Mitfahrer**

Mitfahrer sind vor allem ältere und weibliche Jugendliche. Je besser die finanzielle Situation der Jugendlichen ist, umso häufiger sind sie auch Mitfahrer.

### **Fahre selber**

Selbstfahrer sind natürlich die älteren Jugendlichen und solche, die finanziell eher gut gestellt sind. Außerdem jene, die Ravensburg als Ausgehziel anpeilen.

### **Rad**

Das Rad wird häufiger dann benützt, wenn die Jugendlichen älter und männlich sind. Hauptschüler und Berufstätige benutzen das Rad ebenfalls häufiger als andere Jugendliche.

### 10.3 Probleme bei der Distanzbewältigung

Die Jugendlichen wurden befragt, ob es für sie ein Problem ist, die Distanzen (Weg zu Veranstaltungen und zurück) zu bewältigen.

**Tabelle 10.3-1 Problem der Distanzbewältigung  
(in Prozent)**

	ja	nein
<b>Tag</b>	14	86
<b>Nacht</b>	40	60

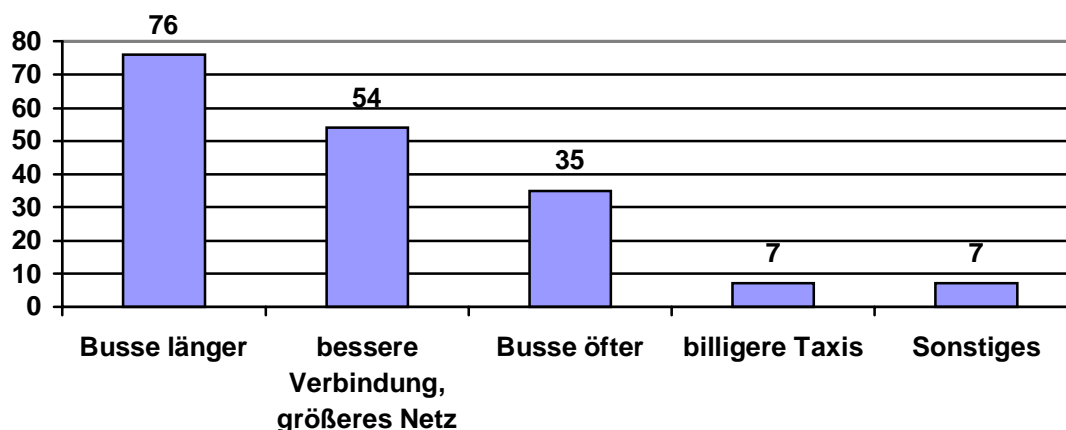
40 Prozent der Jugendlichen geben an, dass es vor allem abends schwierig ist, die Distanzen zu bewältigen.

Gefragt, wie dem abgeholfen werden könnte, wurde vor allem der Wunsch nach Verbesserungen im öffentlichen Bussystem angeführt.

### 10.4 Verbesserungsvorschläge

Auf die offene Frage, wie den Problemen bei der Distanzbewältigung abgeholfen werden könnte, kamen folgende Wünsche und Anregungen:

**Abbildung 10.4-1: Wünsche, Anregungen zur Verbesserung  
der Distanzbewältigung  
(Absolutnennung, n = 166; Mehrfachantworten möglich)**



- ▶▶ Wenn es nach den Wünschen der Jugendlichen geht, sollte vor allem das öffentliche Busnetz verbessert werden.

Von 76 Jugendlichen wurde angegeben, dass die Busse länger fahren sollten.

Eine bessere Verbindung bzw. ein größeres Netz wünschen sich 54 Jugendliche.

Folgende Verbindungen sollten nach Angaben der Jugendlichen verbessert werden:

Argental, Biggenmoos, Hagenbuchen, Kau, Kressbron, Langenargen, Langnau, Liebenau, Mariabrunn, Meckenbeuren, Neuhäusle, Neukirch, Ravensburg, Schwarzenbach, Siggenweiler, Tannau, Wangen (alle Orte wurden von 2-7 Jugendlichen genannt).

Dass die Busse öfters fahren sollten, sagen 35 Personen. Hier ginge es vor allem darum, den Takt zu verkürzen und das Angebot am Wochenende und in den Ferien zu erhöhen.

- ▶▶ Billigere Taxis wurden von 7 Personen angeführt, und weitere 7 Jugendliche hatten Wünsche, die unter Sonstiges zusammengefasst wurden (Radweg, Straßen besser beleuchten, gute Infos über Fahrtzeiten von Bussen).

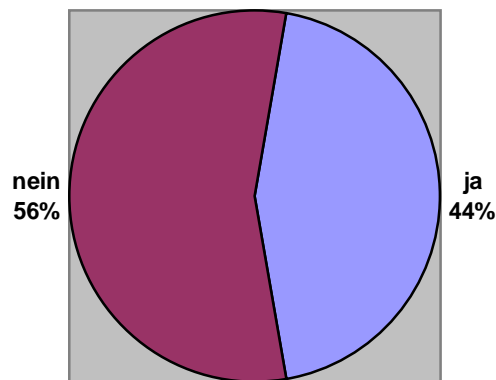
## 11. Freizeit und Kultur in Tettang

Der volkswirtschaftliche Wert, den der Jugend- und Kulturbereich hervorbringt, liegt weder in der Produktion von Gütern noch im Erbringen von Dienstleistungen. Seine Leistung liegt im Hervorbringen der grundlegenden Fähigkeiten des Menschen. Allgemeine Kulturtechniken und seelisch-geistige Fähigkeiten, worauf die Wirtschaft zurückgreifen kann, werden im Bereich des Geistes- und Kulturlebens gebildet (Kögler M., 1998 S.54).

### 11.1 Freizeit und Kulturangebote

Auf die Frage "Findest du die Freizeit- und Kulturangebote für Jugendliche in Tettang ausreichend?" antworteten die Tettanger Jugendlichen wie folgt:

**Abbildung 11.1-1: Freizeit- und Kulturangebote, sind sie ausreichend?  
(Angaben in Prozent, n = 421)**

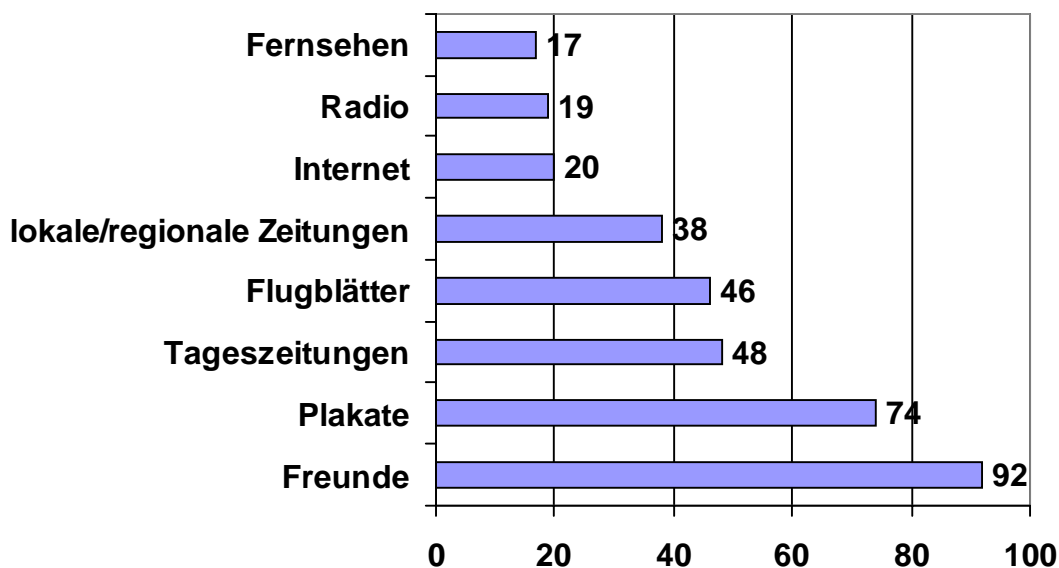


Gut die Hälfte der Jugendlichen ist mit dem Freizeit- und Kulturangebot in Tettang nicht zufrieden.

## 11.2 Informationen über Veranstaltungen

Woher die Jugendlichen ihre Informationen beziehen, was in Tettang los ist, zeigt nachstehende Abbildung:

**Abbildung 11.2-1: Informationsquellen**  
(Angaben in Prozent, n = 464 , Mehrfachantworten möglich)



Freunde und Bekannte sind bei 92 Prozent der Jugendlichen die Informationszuträger über Aktivitäten in Tettang. Dieser Anteil ist sehr hoch, aber nicht verwunderlich, wenn bedacht wird, wie häufig sich Jugendliche mit Freunden treffen.

Plakate werden nach der Mundpropaganda mit 74 Prozent am zweithäufigsten genannt. Seltener werden die Informationsträger Zeitungen und Flugblätter angeführt. Internet, Radio und Fernseher werden selten genannt. Angesichts der hohen Computer- und Internetdichte bei den Jugendlichen ist in dieser Richtung in den nächsten Jahren eine Verschiebung zu erwarten. Vereinzelt wurden folgende Informationsquellen genannt: JUZ, Jugendgemeinderat, Schule, Eltern.

Mehrfach (N = 21) wurde von den Jugendlichen erwähnt, dass sie bessere Informationen möchten über das, was los ist. Eine Möglichkeit wäre, dass der Jugendbeauftragte der Stadt Tettang eine regelmäßige Aussendung an Jugendliche macht und über Aktivitäten in der Stadt informiert (Beispiel: Stadt Dornbirn, Vorarlberg).

### 11.3 Defizite betreffend Einrichtungen im Kultur-/Freizeitbereich aus Sicht der Jugendlichen

Was die Tettninger Jugendlichen in ihrer Umgebung zur Freizeitgestaltung benützen oder vermissen, zeigt nachstehende Tabelle:

Abbildung 11.3-1: Defizite im Freizeitbereich (n = 397, in Prozent)

<u>Defizite im Freizeitbereich</u>	vermisse ich	benutze ich	benutze ich nicht	Das sollte anders sein: (Beispiele mit Absolutzahlen)
<b>Fun Park</b>	57,5	8,7	33,8	derzeitiger ist Schrott (4)
<b>Hallenbad</b>	51,1	29,5	19,4	gibt es nicht in Tettang (6)
<b>Lagerfeuer-/Grill-/Zeltplätze</b>	43,3	23,9	32,8	zu weit weg, erst am See; mehr Zeltmöglichkeiten
<b>Jugendlokale</b>	40,2	15,3	44,5	vielfältigere Lokalszene (31); "man kommt nirgends rein" (2)
<b>Jugendtreffpunkte im Freien</b>	39,6	21,3	39,1	überdachten Platz sollte es geben (7); gibt es nicht
<b>Volleyballplätze</b>	38,4	14,0	47,6	Beachvolleyballplatz vermisse ich sehr (4); zu wenig in Laimnau
<b>Disco/Rave</b>	37,6	7,6	54,8	fehlt komplett i. Tettng. (10)
<b>rauchfreie Lokale</b>	34,8	11,2	53,3	zu wenige (3)
<b>Workshops</b>	29,9	5,4	64,7	gibt es nicht (4)
<b>Basketball-/Streetballplatz</b>	28,7	25,4	45,9	zentraler/bessere Erreichbarkeit (3); längere Öffnungszeiten (2); mehr Plätze (2) auch in Laimnau (3)

<b><u>Defizite im Freizeitbereich</u></b>	vermisse ich	benutze ich	benutze ich nicht	Das sollte anders sein: (Beispiele mit Absolutzahlen)
<b>spezielle Sportanlagen</b>	25,8	41,8	32,4	Kunstrasenplatz öffentlich zugänglich (4); BMX-Bahn sollte besser/größer sein (4); Fußballplatz (2); Baseballplatz (2); Skateanlage (2); Kraftanlagen (2)
<b>Proberäume</b>	18,5	10,4	71,1	mehr und billiger (3)
<b>Offene Werkstätten</b>	15,6	3,9	80,5	gibt es nicht
<b>Jugendzentrum/ Jugendraum</b>	13,9	16,2	69,9	Angebote in Bürgermoos, Kau, Laimnau, Langnau, Obereisenbach (32); keine Ausländer (9); keine Leute unter 13 (5); sollte in Tett nang mehrere geben (3); anderer Leiter (3); Internet (2); zu viel Rauch (2)
<b>Sportplätze</b>	11,6	57,6	30,8	offener Sportplatz (6); mehr! (4); Streethockeyplatz (2)
<b>Kino</b>	8,7	82,8	8,5	besserer Sound (15); aktuelle Filme früher (8); frühere Beginnzeiten (8)
<b>Freibad</b>	7,6	82,5	9,9	mehr Sprungbretter (2); größere/mehr Becken (7); bessere Erreichbarkeit (2)

<u>Defizite im Freizeitbereich</u>	vermisse ich	benutze ich	benutze ich nicht	Das sollte anders sein: (Beispiele mit Absolutzahlen)
<b>Sonstiges ...</b>	27,2			mehr kulturelle Angebote (26); Shopping/Fun (18); mehr Aktionen, Ausflüge (17); Rückzugsraum zum Reden, Chillen, Partys veranstalten (14); Räume mit PC/Internet/LAN (13); mehr Angebote in den Teilgemeinden (13); Plätze ohne Ausländer (12); ausgebaute Skateanlage (6); Spielplätze (3); Mädchentreff (3); Reiterhof/-platz (2); Trialstrecke (2); Tanzlokale (2); Inline-Rampe (2); Tennisplatz (2); Mountainbike-Strecke (2); Spielhalle (2)

- ▶▶ 44 Prozent der Jugendlichen geben an, dass sie Räumlichkeiten/Plätze vermissen, wo sie sich mit FreundInnen treffen können (nicht ersichtlich aus obiger Tabelle).
- ▶▶ Mehr als jeder zweite Jugendliche in Tettang vermisst einen **Fun Park**. Damit ist ein Platz für Skateboarder und Rollerblader gemeint, wo sie sich, ohne gestört zu werden bzw. ohne zu stören, austoben können. Da es sich nicht nur um ein paar wenige Jugendliche handelt, sondern um eine beachtliche Anzahl und der Trend zu dieser Sportart offensichtlich immer noch anhält, wäre es sicher überlegenswert, Erfahrungswerte von anderen Städten einzuholen. In Dornbirn (Vorarlberg) wurde zum Beispiel über den Winter eine Messehalle für Skater eingerichtet.
- ▶▶ Ganz oben auf der "Wunschliste" steht auch ein **Hallenbad**. Mehr als 50 Prozent der Jugendlichen vermissen ein solches in Tettang.

- ▶ Ein wesentlicher Teil der Jugendlichen (43 Prozent) wünscht sich **Plätze im Freien**, um ein Lagerfeuer anzuzünden oder zu zelten. Der See, an dem dies derzeit möglich ist, ist den Jugendlichen zu weit weg. Sie wünschen sich auch Treffpunkte im Freien (40 Prozent), die es derzeit nach Angaben der Jugendlichen nicht gibt. Dabei sind für die Jugendlichen vor allem die Freiheit von Konsumzwang und festgelegten Öffnungszeiten wichtig. Die Eigeninitiative der Jugendlichen würde damit gefördert, was mit einem vorgegebenen Programm nicht in dem Ausmaß möglich wäre. Zudem wird das Umweltbewusstsein der Jugendlichen gefördert. Andere positive Aspekte solcher Treffpunkte im Freien wären die Förderung von Gemeinschaften der Jugendlichen, das Wegfallen von Lärmbelästigung und das Zusammenführen von Generationen, da diese Plätze für alle zugänglich gemacht werden sollten. Bei einer eventuellen Umsetzung dieses "Wunsches" muss auf eine realisierbare Vorgangsweise bezüglich des anfallenden Mülls geachtet werden.
- ▶ Ein häufig geäußelter Wunsch sind auch verschiedene **Jugendlokale**. Die Jugendlichen vermissen in der Hinsicht eine vielfältige Szene.
- ▶ **Sportliche Betätigung** hat einen hohen Stellenwert bei den Jugendlichen. Sie wünschen sich Volleyballplätze, Basketballplätze und verschiedenste andere sportliche Angebote.
- ▶ **Jugendzentren/Jugendräume** werden vor allem in den Teilgemeinden gewünscht. Es kamen aber auch Anregungen/Wünsche, mehr als eines in Tettang anzubieten.
- ▶ Unter "**Sonstiges**" wurde sehr häufig genannt, dass sie gerne mehr kulturelle Angebote hätten (Konzerte, Veranstaltungen, Jugendmesse u.a.) und Aktionen (Ausflüge, Workshops). Die Jugendlichen vermissen auch einen "Rückzugsraum zum Reden, Chillen, Partys veranstalten". Jugendliche in den Teilgemeinden wünschen sich generell mehr Angebote in ihrer näheren Wohnumgebung. Beachtlich ist, dass 12 Personen angaben (offene Frage!), dass sie gerne öffentliche Plätze ohne Ausländer hätten.

## 12. Jugendzentrum Tettang

### 12.1 Bekanntheitsgrad und Besuchsfrequenz des Jugendhauses

Die Jugendlichen wurden gefragt, ob und wie oft sie im Tettanger Jugendhaus waren:

**Tabelle 12.1-1: Besuch im Jugendhaus (n = 416, in Prozent)**

ein-/mehrmals in der Woche	einmal pro Monat	war ein paar Mal dort	war noch nie dort	habe grundsätzlich kein Interesse daran in ein Jugendhaus zu gehen
8,7	5,3	31,0	31,0	25,0

Der Bekanntheitsgrad des Jugendhauses ist hoch.  
45 Prozent der Jugendlichen geben an, dass sie bereits im Jugendhaus waren.  
9 Prozent können als "Stammgäste" bezeichnet werden.

### 12.2 Einschätzung des Angebotes des Jugendhauses

Die Jugendlichen wurden befragt, ob sie das Angebot des Jugendhauses kennen und wie es ihnen gefällt:

**Tabelle 12.2-1: Bewertung des Angebotes des JUZ Tettang**

	Angebot gefällt mir	N
Sport	53,4	193
Film	51,7	236
Internet	50,2	243
Mittagsmenü	46,1	245
Tischfußball	45,1	255
Konzerte	39,4	208
Lernhilfe	36,7	194
Dart	32,9	210
Mädchenraum/Zeiten nur für Mädchen	32,8	192
Diskussionen	30,4	168
Workshop	28,3	159
Rechtsberatung	25,8	151

Besonders gelobt werden das Sportangebot, die Filme und der Internetzugang. Weiters finden das Mittagsmenü, der Tischfußball und auch die Konzerte großen Anklang. Insgesamt kann festgestellt werden, dass das bestehende Angebot seitens der Jugendlichen sehr positiv bewertet wird. Dies spricht für die Jugendhausleitung und das Team.

### 12.3 Verbesserungswünsche bezüglich des Jugendhauses

Folgende Verbesserungswünsche wurden von den Jugendlichen genannt:

**Tabelle 12.3-1: Verbesserungswünsche bezüglich Jugendhaus**

<b>Verbesserungswünsche</b>	<b>z. B.</b>	<b>N (absolut)</b>
Angebot gut - ausbauen	Musikraum für alle Jugendcafé Proberäume Sanitätsraum Rückzugsraum (ohne Erwachsene) Spielautomaten Comicclub/-treff/-börse besserer Film bei Filmnacht mehr Filmnächte Fernsehen	23
mehr sportliche Angebote	mehr Billard Skateanlage Inline-Rampe Tischtennis Kletterangebote Neuer Tischfußballkasten	21
mehr Partys/Konzerte/Discos	Disco/Party-Raum mehr Aktion am WE andere Bands bei Konzerten	17
strengere Regeln/ Schutz vor Schlägern	weniger Stress/Streit	12
mehr kreatives Angebot		11
Angebot des Mittagsmenüs ausbauen	bessere Menüauswahl billiger	11

<b>Verbesserungswünsche</b>	<b>z. B.</b>	<b>N (absolut)</b>
längere Öffnungszeiten	ganze Woche über Mittag öffnen	9
besser durchmisches Publikum	weniger Ausländer, weniger Kinder, mehr Jugendliche aus allen Schichten, Skinheads raus	9
mehr PC-/Internet-/Konsolenspiele	Downloaden & Brennen im JUZ Internetcafé	7
renovieren/instandhalten	"öffentlicher"/neutraler moderne Einrichtung/bessere Ausstattung "nicht so versifft" neues Jugendhaus	6
andere Musik	nicht nur Hip Hop andere DJ`s lautere Musik	6
mehr Platz		5
bessere Erreichbarkeit		5
mehr geschlechtsspezifische Angebote	Mädchenhaus Angebote nur für Jungs	4
bessere Information, was los ist		3
Nichtraucherräume	keine Drogen	2
Sonstiges	billigere Sachen für Jugendliche anderer Leiter	4

- An den Verbesserungswünschen ist zu sehen, dass die Jugendlichen mit ihrem Jugendhaus eigentlich recht zufrieden sind.

Verbesserungswünsche beziehen sich größtenteils auf eine Erweiterung des Angebots.

Besonders beachtlich ist, dass nur sehr wenige (3 Personen) angaben, dass zu viele "Ausländer" im Jugendhaus sind. Dies ist nämlich ein Problem, mit dem sonst praktisch alle Jugendhäuser zu kämpfen haben.

## 12.4 Gründe für Nicht-Frequentierung des Jugendhauses

Die Jugendlichen wurden gefragt, warum sie selten oder noch nie im Jugendhaus waren. Die folgende Tabelle zeigt die zusammengefassten Aussagen:

Tabelle 12.4-1: Gründe für Nicht-Frequentierung des Jugendhauses  
(Absolutnennungen)

Gründe für Nicht-Frequentierung	z.B.	N
kein Bedarf/keine Lust	lieber am Computer uninteressant	80
falsches Publikum	unfreundliche Leute zu viele Ausländer Leute mögen mich nicht niveaulose Menschen dort wegen der älteren Leute	64
unangenehme Atmosphäre	stressig, voll, stinkt	49
keine Zeit		12
keine Infos über Jugendhaus		11
zu weit weg	schlechte Erreichbarkeit	10
traue mich nicht		6
zu viel Alkohol/Rauch/Drogen	zu viel Drogen(-handel) dort	6
noch keine Gelegenheit		3
darf nicht (Eltern)		2

Am häufigsten wurde als Grund für eine "Nicht-Frequentierung" angegeben, dass die Jugendlichen "keinen Bedarf/keine Lust" dazu haben.

Am zweithäufigsten wurde angegeben, dass für sie dort "das falsche Publikum" ist. Häufig wurde auch genannt, dass sie die Atmosphäre unangenehm finden. Relativ selten wurde angeführt, dass sie keine Zeit oder keine Informationen über das Jugendhaus haben, dass es zu weit weg ist oder dass sie sich nicht trauen.

- ▶▶ Das Jugendhaus-Team ist sicherlich immer wieder gefordert, sein Angebot zu präsentieren und - wie es ja bereits gemacht wird - durch verschiedene Programmpunkte auch "neue" Jugendliche anzusprechen.

## 13. Berufsfindung und Berufsausübung

Der Übergang von der Schule ins Berufsleben ist sicherlich **ein einschneidendes Ereignis** in der Biographie junger Menschen. Für einen Großteil der Jugendlichen stellt die Ausbildung einen wichtigen Teil in ihrem Leben dar. Diese hat sich in den letzten Jahrzehnten kontinuierlich verlängert. Gleichzeitig war noch nie in der Geschichte so vielen jungen Menschen der Zugang zu Bildung möglich. Ebenso haben sich die Anforderungen an die Arbeitsplätze, der Inhalt der Tätigkeiten und die Beziehungsverhältnisse in der Arbeit gewandelt (Reinhold, 1992: 49). Jugendarbeitslosigkeit, ein relativ neues Phänomen, hat auch im Bodenseeraum an Bedeutung gewonnen.

Wie es den befragten Tettninger Jugendlichen bezüglich Berufsfindung und -ausübung geht, ist Thema dieses Abschnittes. Die Befragten wurden unterteilt in Schüler und Berufstätige. Es wurden keine Jugendlichen befragt, die derzeit arbeitslos sind (mangels Adressenmaterial).

### 13.1 Zur Situation von Schülern

Die Jugendlichen wurden befragt, wie sie das Angebot an schulischen Bildungseinrichtungen in Tettngang finden.

**Tabelle 13.1-1: Bewertung des schulischen Bildungsangebotes in Tettngang (in Prozent, n = 387)**

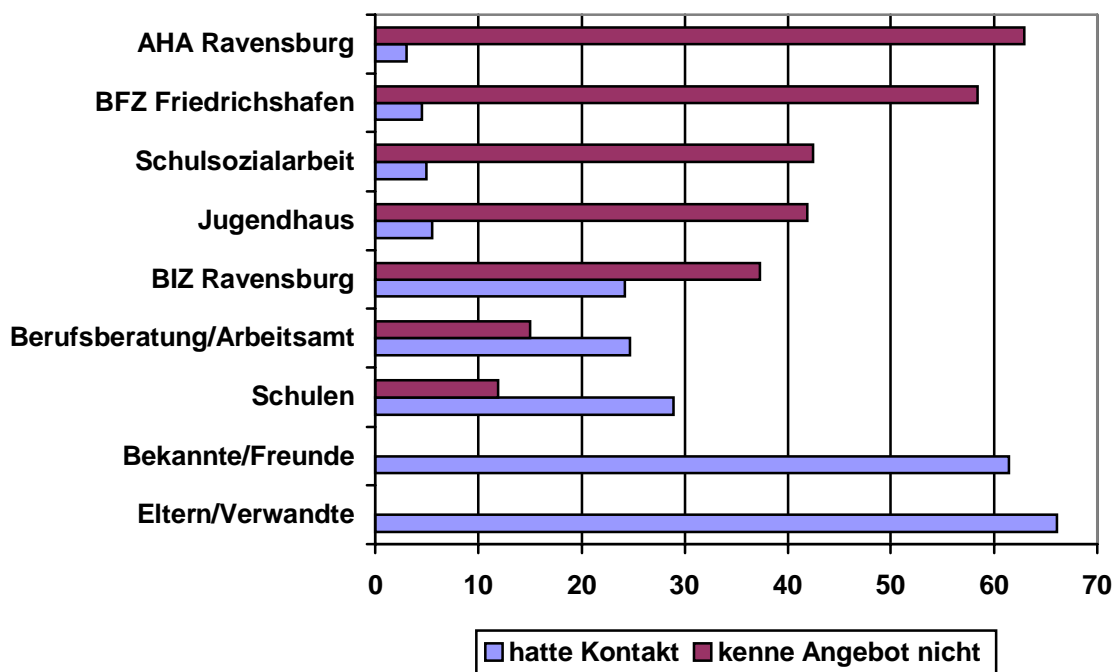
sehr gut	gut	mittel	eher schlecht	schlecht
9,0	38,8	37,2	12,1	2,8

Der Großteil der Tettninger Schüler bewertet das bestehende Bildungsangebot in Tettngang mit „gut“ oder „mittel“. 15 Prozent bezeichnen das Angebot als „eher schlecht“ bzw. „schlecht“.

### 13.1.1 Informationsquellen für Beruf/Berufsfindung

Im Folgenden geht es darum, wohin sich die Schüler wenden, wenn sie Fragen bezüglich Beruf und Berufsfindung haben. Die Frage lautete: "Wenn du Fragen bezüglich zukünftigem Beruf und Berufsfindung hast, wohin wendest du dich?"  
Nachstehende Tabelle zeigt die Verteilung:

Abbildung 13.1-1: Informationsquellen für Beruf/Berufsfindung (in Prozent)



Erste Anlaufstelle bzw. Informationsquelle in Berufsfragen sind die Eltern, dicht gefolgt von den Bekannten/Freunden. Als "öffentliche Informationsquelle" wurde am häufigsten die Schule genannt. Hier wird gut ersichtlich, welchen entscheidenden Einfluss die Schule auch in Sachen Berufswahl hat.

Gut ein Viertel der befragten Jugendlichen hatte Kontakt mit der Berufsberatung, dem Arbeitsamt und dem BIZ Ravensburg. Das Jugendhaus, die Schulsozialarbeit, das BFZ Friedrichshafen oder das AHA Ravensburg dienen eher seltener als Informationsquelle.

### **13.1.2 Weitere Stellen für Berufsinformationen**

Die Schüler wurden gefragt, ob sie eine weitere Stelle bräuchten, wo Berufsinformationen eingeholt werden können.

44 Prozent der Schüler geben an, dass sie eine weitere Stelle bräuchten, und 56 Prozent brauchen keine. Es ist also kein mehrheitlicher Wunsch nach mehr Informationsstellen. Sinnvoll scheinen ein jugendgerechtes Service des AMS und Informationsveranstaltungen an den Schulen. Großes Potential birgt das Internet. Eine entsprechende Förderung seitens der Schulen/Lehrer ist allerdings Voraussetzung.

## **13.2 Zur Situation von Lehrlingen und Berufstätigen**

### **13.2.1 Gestaltung des Einstiegs ins Berufsleben**

Von den 14 berufstätigen Jugendlichen sagen 79 Prozent, dass es für sie nicht schwierig war eine Arbeitsstelle (Lehrstelle) zu finden. 21 Prozent hatten dabei Probleme.

Die Zeitspanne, wie lange sie gesucht haben, bis es geklappt hat, reicht von einer Woche bis zu einem halben Jahr. Gut die Hälfte (57 Prozent) gibt an, dass sie innerhalb von 14 Tagen eine Stelle gefunden haben. Langwieriger (bis zu einem halben Jahr) gestaltete sich die Suche für 14 Prozent (2 Personen).

Die derzeitige Arbeitsstelle entspricht in den meisten Fällen (72 Prozent) dem Wunsch der Jugendlichen. 28 Prozent haben eine Stelle, die nicht ihren Wünschen entspricht.

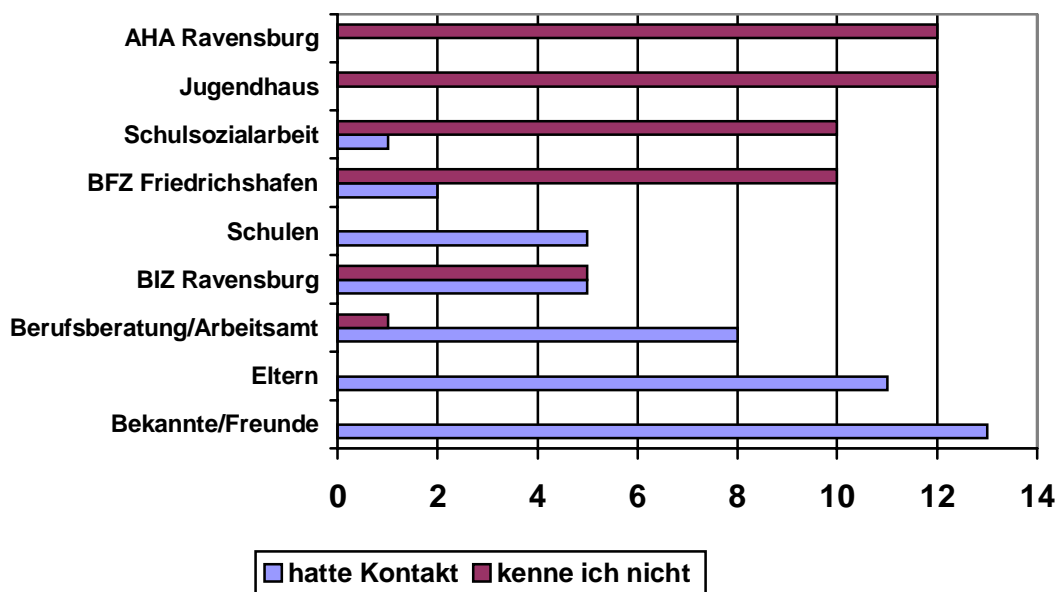
Zwischen der Dauer der Arbeitsplatzsuche und der Zufriedenheit besteht ein Zusammenhang. Jugendliche, die bis zu 6 Monate gesucht haben, sind signifikant unzufriedener mit ihrer derzeitigen Stelle als andere.

Auch wenn Jugendarbeitslosigkeit in Tettang kein Massenphänomen ist, gilt es sicherlich jene Jugendlichen vermehrt zu unterstützen, die aus verschiedensten Gründen Schwierigkeiten haben eine Arbeitsstelle zu finden.

### 13.2.2 Institutionelle Hilfe bei der Stellensuche

Folgende Hilfen wurde von den berufstätigen Jugendlichen in Anspruch genommen:

Abbildung 13.2-1: Institutionelle Hilfe bei Arbeitsplatzsuche/Berufsfragen  
(Absolutwerte)



Am häufigsten holten sich die berufstätigen Jugendlichen Rat bei ihren Freunden/Bekanntem, gefolgt von den Eltern. Von den öffentlichen Einrichtungen wurde vor allem die Berufsberatung des Arbeitsamts konsultiert. Gut ein Drittel holte sich auch Rat beim BIZ Ravensburg oder in der Schule. Alle anderen Informationsquellen spielten bei den befragten Jugendlichen eine geringe oder gar keine Rolle.

### 13.2.3 Unterstützungswünsche im Hinblick auf die Arbeitsstellensuche

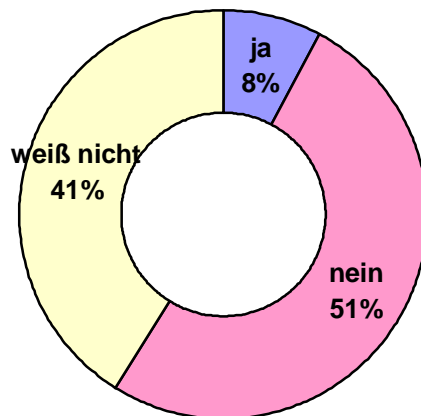
Der Großteil der berufstätigen Jugendlichen (79 Prozent) ist mit der Unterstützung, die sie erhalten haben, zufrieden. 21 Prozent hätten gerne mehr Hilfe gehabt. Vor allem ein Bewerbungstraining wird hier von den Jugendlichen genannt.

## 14. Politisches Interesse der Jugendlichen in Tettngang

### 14.1 Jugend und Politik/Interessenvertretung

Die Jugendlichen wurden gefragt, ob sie der Meinung sind, dass die Stadt Tettngang ihre Interessen genügend berücksichtigt. Nachstehende Abbildung zeigt die Verteilung.

**Abbildung 14.1-1: Berücksichtigung der Interessen der Jugendlichen durch die Stadt**



51 Prozent sind der Meinung, dass die Stadt Tettngang ihre Interessen zu wenig berücksichtigt. 41 Prozent sagen, dass sie es nicht wissen und nur 8 Prozent sind zufrieden.

### 14.2 Möglichkeiten für Jugendliche, sich in Jugendbelangen gestalterisch in die Politik einzubringen

Gefragt wurde, ob die Jugendlichen der Meinung sind, dass sie in Tettngang genug Möglichkeiten haben, sich in Jugendbelangen gestalterisch in die Politik einzubringen.

**Tabelle 14.2-1: Möglichkeiten der Jugendlichen, in der Politik (bzw. in Jugendbelangen) gestalterisch mitzuwirken (in Prozent, n = 409)**

ja, ausreichend	nein, zu wenig	keine Möglichkeit	weiß nicht
18,3	36,9	6,9	37,9

37 Prozent sagen, dass es ihrer Ansicht nach zu wenig Möglichkeiten gibt sich in Jugendbelangen gestalterisch einzubringen. Ebenso viele (38 Prozent) können dazu nichts sagen, weil sie es nicht wissen. 18 Prozent finden die Möglichkeiten ausreichend. 7 Prozent sehen keine Möglichkeit sich einzubringen.

### **14.3 Zusammenhang zwischen der Meinung, dass die Stadt die Interessen der Jugendlichen berücksichtigt, und den Mitgestaltungsmöglichkeiten der Jugendlichen**

Es besteht ein signifikanter Zusammenhang zwischen dem Gefühl der Jugendlichen, dass die Stadt Tettnang ihre Interessen genügend berücksichtigt, und der Wahrnehmung von Möglichkeiten zum Mitgestalten.

- ▶▶ Jugendliche, die nicht wissen, ob ihre Interessen seitens der Stadt Tettnang genügend berücksichtigt werden, sind häufig der Ansicht (54 Prozent), dass sie nicht wissen, wie sie sich gestalterisch einbringen können. Fehlendes Wissen, welches sicher auch auf mangelndes Interesse zurückzuführen ist, kennzeichnet diese Gruppe.
- ▶▶ Jugendliche, die finden, dass die Stadt Tettnang ihre Interessen zu wenig berücksichtigt, sind mehrheitlich der Meinung (51 Prozent), dass es zu wenig Möglichkeiten der Mitgestaltung gibt.
- ▶▶ 71 Prozent der Jugendlichen, die finden, dass die Stadt ihre Interessen genügend berücksichtigt, sind mit den Mitgestaltungsmöglichkeiten zufrieden.

## 14.4 Möglichkeiten der aktiven Teilnahme an der Jugendpolitik

Die Jugendlichen wurden gefragt, welche der folgenden Möglichkeiten sie kennen, um an der Jugendpolitik in Tettngang aktiv teilzunehmen.

**Tabelle 14.4-1: Bekanntheit der Teilnahmemöglichkeiten in der Jugendpolitik (in Prozent, n = 348)**

Jugendgemeinderat	75,4
Jugendzentrum	41,1
Projekte im Jugendbereich (z.B. Nichtraucher-Kampagne, gegen Alkohol am Steuer, Anti-Drogen-Kampagne, Okkultismuswoche)	25,9

75 Prozent der Befragten wissen, dass der Jugendgemeinderat aktiv in der Jugendpolitik mitgestalten kann. Viel weniger bekannt ist, dass das Jugendzentrum ebenfalls eine Möglichkeit bietet in Sachen Jugendpolitik mitzumischen. Relativ unbekannt sind Projekte im Jugendbereich, die eine Mitgestaltung ermöglichen.

## 14.5 Interesse, in der Jugendarbeit mitzuwirken

Auf die Frage, ob sie Interesse haben, in der Jugendarbeit mitzuwirken, antworten 36 Prozent mit Ja und 64 Prozent mit Nein.

In welcher Form dies für sie interessant wäre, zeigt nachstehende Tabelle:

**Tabelle 14.5-1: Form der Mitarbeit (Absolutnennungen, Mehrfachantworten möglich)**

Errichtung eines Jugendtreffs	74
regelmäßige Jugendgespräche mit dem Bürgermeister	48
zeitlich begrenzte Projekte (Aufgabenstellungen werden von den Jugendlichen gemeinsam mit Begleitpersonen realisiert - konkrete Projektziele)	37
Jugendliche als Beiräte in den politischen Ausschüssen	31
politisch aktiv	29
Jugendparlament	29
Aktionen (Kultur, Sport..) durch Eigeninitiative	23
Mitarbeit in Jugendtreffs bzw. im Jugendzentrum	16

Am ehesten können sich Jugendliche eine Mitarbeit bei der Errichtung eines Jugendtreffs vorstellen (74 Personen). Auch können sich 37 Jugendliche vorstellen bei zeitlich begrenzten Projekten mitzuarbeiten. Wesentlich weniger Jugendliche (16 Personen) können sich dagegen eine Mitarbeit in Jugendtreffs bzw. im Jugendzentrum vorstellen.

Interesse hätten einige Jugendliche (48) auch an regelmäßigen Jugendgesprächen mit dem Bürgermeister. 29 Jugendliche können sich vorstellen politisch aktiv zu sein und/oder im Jugendparlament mitzuwirken.

## 14.6 Zeitressourcen für Mitgestaltung/Mitarbeit

Die Jugendlichen wurden gefragt, wie viel Zeit sie für eine aktive Mitarbeit erübrigen könnten, sofern sie an einer solchen Interesse haben.

Bei dieser Frage war die Verweigerungsrate am höchsten (40 Prozent):

Tabelle 14.6-1: Zeitressourcen für Mitarbeit (in Prozent, n=270)

<b>regelmäßige Arbeit:</b>		<b>Projektarbeit (d.h. einige Monate lang):</b>	
1-5 Std. pro Woche	45,7	1-5 Std. pro Woche	46,4
weniger als 1 Stunde pro Woche	23,3	weniger als 1 Stunde pro Woche	22,3
gar keine	31,0	gar keine	31,3
N =	270	N =	278

45 Prozent der Jugendlichen, die diese Frage beantwortet haben, können sich eine Mitarbeit im Ausmaß von 1-5 Std./pro Woche vorstellen. Ein Nachmittag bzw. Abend pro Woche ist also vorstellbar.

## 15. Zusammenfassung und mögliche Handlungsfelder

Derzeit leben ca. 1500 Kinder und Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren in Tettngang. Die Stadt Tettngang erteilte der Fachhochschule Vorarlberg den Auftrag eine Studie zur Lebenssituation der Jugendlichen in Tettngang zu erstellen.

Mit der Unterstützung aller Tettnganger Schulen wurden die Schüler im Klassenverband befragt. Die berufstätigen Jugendlichen wurden postalisch angeschrieben.

Insgesamt gingen 471 Fragebögen in die Auswertung ein.

Damit wurde jede/r dritte Jugendliche mit Wohnsitz in Tettngang befragt.

### ▶▶ Soziodemographische Daten

97 Prozent der Befragten sind Schüler. 92 Prozent sind deutsche Staatsbürger. Der Migrantenanteil ist damit sehr niedrig. 97 Prozent wohnen bei ihren Eltern.

### ▶▶ Finanzielle Situation

Die Höhe des monatlich zur Verfügung stehenden Betrages ist abhängig vom Alter. Der Median bei den 12/13-Jährigen liegt bei € 20,- und bei den 18-Jährigen bei € 70,-. Mädchen bis zu 15 Jahren haben weniger Geld als gleichaltrige männliche Jugendliche. Ab 16 Jahren kehrt sich diese Situation um, das heißt Mädchen verfügen dann über mehr Geld.

88 Prozent der 12-Jährigen haben ein eigenes Konto. Bei den 17-Jährigen und Älteren sind es 100 Prozent.

Das Geld brauchen die Jugendlichen hauptsächlich (71 Prozent) zum "Weggehen" und für ihre Hobbys. An dritter Stelle der "Verbraucherhitliste" steht Kleidung, und an vierter Stelle das Handy. Wichtig sind auch Kosmetika, Nahrungsmittel (inkl. Süßigkeiten) und Genussmittel (Alkohol, Zigaretten).

### ▶▶ Freizeitgestaltung

Am liebsten und häufigsten horchen die Jugendlichen Musik und sehen fern. Oder sie sind mit Freunden zusammen oder telefonieren. Das Styling/Outfit muss stimmen. Sportliche Betätigung und dem eigenen Hobby nachgehen haben für die Jugendlichen einen hohen Stellenwert.

Das Freizeitverhalten ist abhängig vom Geschlecht. Männliche Jugendliche verbringen viel mehr Zeit mit Videospiele und Leistungssport als weibliche Jugendliche. Diese lesen u.a häufiger Bücher, gehen häufiger shoppen, sehen häufiger Videofilme und telefonieren auch häufiger.

Ein Einflussfaktor ist auch die derzeitige Beschäftigung. Im Unterschied zu den Schülern ist das Freizeitverhalten der berufstätigen Jugendlichen häufiger auf Sozialkontakte ausgerichtet.

Bei den Gymnasiasten hat der Computer einen weit höheren Stellenwert als bei den Hauptschülern.

### ▶▶ **Was Jugendliche besitzen**

Die Jugendlichen können als Medienfreaks bezeichnet werden. 92 Prozent haben eine Stereoanlage und 77 Prozent ein Handy. 90 Prozent geben an, dass sie einen Computer besitzen, und 70 Prozent verfügen über einen Internetzugang.

### ▶▶ **Zufriedenheit in verschiedenen Lebensbereichen**

Die überwiegende Mehrheit (über 60 Prozent) der Tettninger Jugendlichen sind mit ihren Freunden / ihrer Clique, ihrer Freizeitgestaltung, ihrer Wohnsituation und ihrer Familie sehr zufrieden. Anteilig am unzufriedensten sind sie mit ihren "Partnerschaften". Verglichen mit Studien in Vorarlberg zeigt sich, dass die Tettninger Jugendlichen bis auf den Bereich Schule/Beruf in allen anderen Lebensbereichen zufriedener sind.

### ▶▶ **Jugendliche und Drogenkonsum**

Insgesamt kann festgestellt werden, dass es in Tettngang - selbst wenn einige Kontakt mit Drogen hatten – mit Sicherheit kein Drogenproblem gibt, soweit es um die gesellschaftlich nicht akzeptierten Drogen geht. Es gibt kaum Jugendliche, welche Drogen gelegentlich oder gar öfter nehmen. Hier wirken sich sicher die (offensichtlich weitgehend) intakten familiären und gemeindlichen Strukturen positiv aus. Nikotin und vor allem Alkohol werden jedoch von den Jugendlichen in einem nicht unbeträchtlichen Ausmaß konsumiert.

## » Jugendliche und Vereine

72 Prozent sind mindestens in einem Verein Mitglied. Die Integration der Jugendlichen ins Vereinsleben ist beachtlich und wesentlich höher als z.B. in Vorarlberg. Eine Besonderheit in Tettngang ist auch, dass kein geschlechtsspezifischer und altersspezifischer Zusammenhang bezüglich Vereinsmitgliedschaft festgestellt werden konnte. Mädchen sind also fast so häufig wie männliche Jugendliche ins Vereinsleben eingebunden. Ältere sind nicht seltener in Vereinen als Jüngere. Das Tettninger Vereinsleben leistet damit einen ganz wesentlichen Beitrag zur Integration von Jugendlichen in das Gemeinwesen.

## » Jugendliche und Ausgehen

Wenn die Jugendlichen während der Woche ausgehen, dann tun sie dies im überwiegenden Ausmaß in Tettngang selber (58 Prozent) oder in den Teilgemeinden (13 Prozent).

Anders das Bild am Wochenende. Da wurde anteilig am häufigsten Friedrichshafen (37 Prozent) genannt, gefolgt von Tettngang (35 Prozent) und Ravensburg mit 28 Prozent. Außerhalb von Tettngang Veranstaltungen und Lokale zu besuchen gehört also für diese Bevölkerungsgruppe zur Ausgekkultur.

Die Rückkehrzeit verschiebt sich natürlich mit den Jahren nach hinten, beachtlich ist aber, dass erst mit 17 der Anteil derjenigen, bei denen es egal ist, wann sie heimkommen, stark ansteigt. Auch bei den Älteren ist noch ein deutlicher Unterschied zwischen den Werktagen und dem Wochenende festzustellen. Männliche Jugendliche haben deutlich mehr Freiheiten, was die Heimgezeit anbelangt, als weibliche Jugendliche. Es gibt z.B. kaum weibliche Jugendliche, bei denen es egal ist, wann sie heimkommen. Berufstätige Jugendliche dürfen ebenfalls länger ausbleiben als Schüler.

Im Vergleich zu Jugendstudien in Vorarlberg fällt auf, dass in Tettngang der Anteil derjenigen, bei denen es egal ist, wann sie heimkommen, wesentlich geringer ist.

## » Mobilität der Tettninger Jugendlichen

Die Tettninger Eltern sind beachtenswert. 56 Prozent der Jugendlichen geben an, dass ihre Eltern ihnen häufig helfen die Distanzen zu Veranstaltungen oder Treffen mit Freunden zu bewältigen. Von großer Bedeutung ist auch das Rad.

Sehr häufig werden die Distanzen auch als Mitfahrer bewältigt (40 Prozent häufig). Vor allem bei Abendveranstaltungen, die oft außerhalb von Tettngang besucht werden, gilt es die Distanzen zurückzulegen.

Kaum von Bedeutung ist das Autostoppen. Lediglich 11 Prozent bewältigen die Distanzen mehr oder weniger häufig auf diese Weise. Zum Vergleich: 20 Prozent der Jugendlichen im Bezirk Bludenz (Vorarlberg) fahren per Autostopp.

Am Tag ist es in der Regel kein Problem für die Jugendlichen die Distanzen zu bewältigen. Anders am Abend / in der Nacht. Hier geben 40 Prozent an, dass es problematisch ist für sie.

Wenn es nach den Wünschen der Jugendlichen geht, sollte vor allem das öffentliche Busnetz (Partybus!!) verbessert werden. Busse, die länger fahren, eine dichtere Taktfrequenz und ein besser ausgebautes Netz sind die Verbesserungsvorschläge der Jugendlichen.

## ► Freizeit und Kultur

56 Prozent der Jugendlichen sind der Meinung, dass das Freizeit- und Kulturangebot in Tettngang nicht ausreichend ist.

Ihre Informationen darüber, was los ist, beziehen sie am häufigsten von ihren Freunden (92 Prozent). Plakate und Mundpropaganda stehen mit 74 Prozent an der zweiten Stelle. Seltener werden die Informationsträger Zeitungen, Flugblätter, Internet u.a. genannt.

Mehrfach wurde von den Jugendlichen gewünscht, dass sie gerne besser informiert sein möchten.

### **Wünsche und Anregungen im Kultur-/Freizeitbereich**

44 Prozent der Jugendlichen geben an, dass sie Räumlichkeiten/Plätze vermissen, wo sie sich mit FreundInnen treffen können.

Mehr als jeder zweite Jugendliche in Tettngang vermisst einen Fun Park. Damit ist ein Platz für Skateboarder und Rollerblader gemeint, wo diese sich, ohne gestört zu werden bzw. ohne zu stören, austoben können.

Ganz oben auf der "Wunschliste" steht auch ein Hallenbad. Mehr als 50 Prozent der Jugendlichen vermissen ein solches in Tettngang.

Ein wesentlicher Teil der Jugendlichen (43 Prozent) wünscht sich Plätze im Freien, um ein Lagerfeuer anzuzünden oder zu zelten. Der See, an dem dies derzeit möglich ist, ist den Jugendlichen zu weit weg. Sie wünschen sich auch Treffpunkte im Freien (40 Prozent), die es derzeit nach Angaben der Jugendlichen nicht gibt. Dabei ist für die Jugendlichen vor allem die Freiheit von Konsumzwang und festgelegten Öffnungszeiten wichtig.

Ein häufig geäußelter Wunsch sind auch verschiedene Jugendlokale. Die Jugendlichen vermissen diesbezüglich eine vielfältige Szene.

Sportliche Betätigung hat einen hohen Stellenwert bei den Jugendlichen. Sie wünschen sich Volleyballplätze, Basketballplätze und verschiedenste andere sportliche Angebote.

Jugendzentren/Jugendräume werden vor allem in den Teilgemeinden gewünscht. Es kamen aber auch Anregungen/Wünsche, in Tett nang mehr als eines anzubieten.

Unter "Sonstiges" wurde sehr häufig angeführt, dass die Jugendlichen gerne mehr kulturelle Angebote hätten (Konzerte, Veranstaltungen, Jugendmesse u.a.) und Aktionen (Ausflüge, Workshops). Die Jugendlichen vermissen auch einen "Rückzugsraum zum Reden, Chillen, Partys veranstalten". Jugendliche in den Teilgemeinden wünschen sich generell mehr Angebote in ihrer näheren Wohnumgebung.

## ► **Jugendhaus Tett nang**

Der Bekanntheitsgrad des Jugendhauses ist hoch. 45 Prozent der Jugendlichen geben an, dass sie bereits im Jugendhaus waren. 9 Prozent können als "Stammgäste" bezeichnet werden.

Besonders gelobt werden das Sportangebot, die Filme und der Internetzugang. Weiteres finden das Mittagsmenü, der Tischfußball und auch die Konzerte großen Anklang. Insgesamt kann festgestellt werden, dass das bestehende Angebot seitens der Jugendlichen sehr positiv bewertet wird. Dies spricht für die Jugendhausleitung und das Team.

An den Verbesserungswünschen ist zu sehen, dass die Jugendlichen mit ihrem Jugendhaus eigentlich recht zufrieden sind. Verbesserungswünsche beziehen sich größtenteils auf eine Erweiterung des Angebots.

Besonders beachtlich ist, dass nur sehr wenige (3 Personen) angaben, dass zu viele "Ausländer" im Jugendhaus sind. Dies ist nämlich ein Problem, mit dem sonst praktisch alle Jugendhäuser zu kämpfen haben.

Der am häufigsten genannte Grund für eine "Nicht-Frequentierung" des Jugendhauses war "kein Bedarf / keine Lust".

Am zweithäufigsten wurde angegeben, dass für sie dort "das falsche Publikum" ist. Häufig wurde auch erwähnt, dass sie die Atmosphäre unangenehm finden. Relativ selten wurde angeführt, dass sie keine Zeit oder keine Informationen über das Jugendhaus haben, dass es zu weit weg ist oder dass sie sich nicht trauen.

Das Jugendhaus-Team ist sicherlich immer wieder gefordert, sein Angebot zu präsentieren und - wie es ja bereits gemacht wird - durch verschiedene Programmpunkte auch immer wieder "neue" Jugendliche anzusprechen.

## » **Berufsfindung und Berufsausübung**

Der Übergang von der Schule ins Berufsleben ist sicherlich ein einschneidendes Ereignis in der Biographie junger Menschen. Für einen Großteil der Jugendlichen stellt die Ausbildung einen wichtigen Teil in ihrem Leben dar.

### **Informationsquellen für Beruf/Berufsfindung von Schülern**

Es wurde erhoben, wohin sich die Schüler wenden, wenn sie Fragen bezüglich Beruf und Berufsfindung haben. Erste Anlaufstelle/Informationsquelle in Berufsfragen sind die Eltern, dicht gefolgt von den Bekannten/Freunden. Als "öffentliche Informationsquelle" wurde am häufigsten die Schule genannt. Hier wird gut ersichtlich, welchen entscheidenden Einfluss die Schule auch in Sachen Berufswahl hat.

Gut ein Viertel der befragten Jugendlichen hatte Kontakt mit der Berufsberatung/ dem Arbeitsamt und dem BIZ Ravensburg. Das Jugendhaus, die Schulsozialarbeit, das BFZ Friedrichshafen oder das AHA Ravensburg dienen eher seltener als Informationsquelle.

44 Prozent der Schüler geben an, dass sie eine weitere Stelle bräuchten, und 56 Prozent brauchen keine. Es besteht also kein mehrheitlicher Wunsch nach mehr Informationsstellen. Sinnvoll scheint ein jugendgerechtes Service des Arbeitsamtes und Informationsveranstaltungen an den Schulen. Ein großes Potential birgt das Internet. Eine entsprechende Förderung seitens der Schulen/Lehrer ist allerdings Voraussetzung.

## Zur Situation von Lehrlingen und Berufstätigen

### Gestaltung des Einstiegs ins Berufsleben

Von den 14 berufstätigen Jugendlichen sagen 79 Prozent, dass es für sie nicht schwierig war eine Arbeitsstelle (Lehrstelle) zu finden. 21 Prozent hatten dabei Probleme.

Die Zeitspanne, wie lange sie gesucht haben, bis es geklappt hat, reicht von einer Woche bis zu einem halben Jahr. Gut die Hälfte (57 Prozent) gibt an, dass sie innerhalb von 14 Tagen eine Stelle gefunden haben. Die derzeitige Arbeitsstelle entspricht zum Großteil (72 Prozent) den Wünschen der Jugendlichen. Zwischen der Dauer der Arbeitsplatzsuche und der Zufriedenheit besteht ein Zusammenhang. Jugendliche, die bis zu 6 Monate gesucht haben, sind signifikant unzufriedener mit ihrer derzeitigen Stelle als andere. Auch wenn Jugendarbeitslosigkeit in Tettngang kein Massenphänomen ist, gilt es sicherlich jene Jugendlichen vermehrt zu unterstützen, die aus verschiedensten Gründen Schwierigkeiten haben eine Arbeitsstelle zu finden.

### Institutionelle Hilfe bei der Stellensuche

Am häufigsten holten sich die berufstätigen Jugendlichen Rat bei ihren Freunden/Bekanntem, gefolgt von den Eltern. Von den öffentlichen Einrichtungen wurde vor allem die Berufsberatung des Arbeitsamts konsultiert. Gut ein Drittel holte sich auch Rat beim BIZ Ravensburg oder in der Schule. Alle anderen Informationsquellen spielten bei den befragten Jugendlichen kaum eine oder keine Rolle.

Der Großteil der berufstätigen Jugendlichen (79 Prozent) ist mit der Unterstützung zufrieden, die sie erhalten haben. 21 Prozent hätten gerne mehr Hilfe gehabt. Vor allem ein Bewerbungstraining wird hier von den Jugendlichen genannt.

## » Politisches Interesse der Jugendlichen in Tettngang

### **Jugend und Politik/Interessenvertretung**

51 Prozent der Jugendlichen sind der Meinung, dass die Stadt Tettngang ihre Interessen zu wenig berücksichtigt. 41 Prozent sagen, dass sie es nicht wissen, und nur 8 Prozent sind zufrieden.

### **Möglichkeiten für Jugendliche, sich in Jugendbelangen in die Politik gestalterisch einzubringen**

37 Prozent sagen, dass es ihrer Ansicht nach zu wenig Möglichkeiten gibt sich in Jugendbelangen gestalterisch einzubringen. Ebenso viele (38 Prozent) können dazu nichts sagen, weil sie es nicht wissen. 18 Prozent finden die Möglichkeiten ausreichend. 7 Prozent sehen keine Möglichkeit sich einzubringen.

### **Möglichkeiten der aktiven Teilnahme an der Jugendpolitik**

Die Jugendlichen wurden gefragt, welche Möglichkeiten sie kennen, um an der Jugendpolitik in Tettng aktiv teilzunehmen.

75 Prozent der Befragten wissen, dass der Jugendgemeinderat aktiv in der Jugendpolitik mitgestalten kann. Viel weniger bekannt ist, dass das Jugendzentrum ebenfalls eine Möglichkeit bietet in Sachen Jugendpolitik mitzumischen.

Relativ unbekannt sind Projekte im Jugendbereich, die eine Mitgestaltung ermöglichen.

### **Interesse, in der Jugendarbeit mitzuwirken**

Auf die Frage, ob sie Interesse haben, in der Jugendarbeit mitzuarbeiten, antworten 36 Prozent mit Ja und 64 Prozent mit Nein.

Am ehesten können sich Jugendliche eine Mitarbeit bei der Errichtung eines Jugendtreffs vorstellen (74 Personen). Auch können sich 37 Jugendliche vorstellen bei zeitlich begrenzten Projekten mitzuarbeiten. Eine Mitarbeit in Jugendtreffs bzw. im Jugendzentrum können sich wesentlich weniger (16 Personen) vorstellen.

Interesse hätten einige Jugendliche (48) auch an regelmäßigen Jugendgesprächen mit dem Bürgermeister. 29 Jugendliche können sich vorstellen politisch aktiv zu sein und/oder im Jugendparlament mitzuwirken.

### **Zeitressourcen für Mitgestaltung/Mitarbeit**

Die Jugendlichen wurden gefragt, wie viel Zeit sie für eine aktive Mitarbeit erübrigen könnten, sofern sie an einer solchen Interesse haben. Bei dieser Frage war die Verweigerungsrate am höchsten (40 Prozent).

45 Prozent der Jugendlichen (n = 270), die diese Frage beantwortet haben, können sich eine Mitarbeit im Ausmaß von 1-5 Std./pro Woche vorstellen. Ein Nachmittag bzw. Abend pro Woche ist also vorstellbar.

# ANHANG

**Fachhochschule Vorarlberg**

---



Mag. Erika Geser-Engleitner unter Mitarbeit von Mag. Heinz Allgäuer-Hackl  
und einer Studentengruppe des Studiengangs Sozialarbeit der FH Vorarlberg  
Dornbirn 2003

## 16. Anhang A – Detailergebnisse

### 16.1 Detailergebnisse aus den univariaten Analysen bezüglich Freizeitbeschäftigung

Tabelle 16.1-1:Detailergebnisse aus den univariaten Analysen bezüglich Freizeitbeschäftigung

<u>Freizeitbeschäftigung</u>	<u>Einflussfaktoren</u>	partielle Korrelationskoeffizienten
<b>ausgehen (Lokale, Cafés)</b>	Alter	-.31
	Geschlecht	.22
	finanzielle Situation	-.24
	Beschäftigung (Berufstätige)	.14
<b>Partys, Feste</b>	Alter	-.26
	Beschäftigung (Berufstätige)	-.19
<b>Diskotheken</b>	Alter	-.24
	Beschäftigung (Berufstätige)	-.20
<b>Sportveranstaltungen</b>	Alter	.12
<b>mit Freunden diskutieren</b>	Alter	-.28
<b>telefonieren</b>	Geschlecht	.20
	Finanzen (Berufstätige)	-.13
	Beschäftigung	.10
<b>mit Kindern/Geschwistern beschäftigen</b>	Alter	.10
	Geschlecht	.21
<b>mit Eltern etwas unternehmen</b>	Alter	.13
	Beschäftigung	-.11
<b>chatten im Internet</b>	finanzielle Situation	-.10
	Beschäftigung (HS)	-.17
	Beschäftigung (Gymn.)	.10
	Beschäftigung (Berufstätige)	.14

<b><u>Freizeitbeschäftigung</u></b>	<b><u>Einflussfaktoren</u></b>	partielle Korrelationskoeffizienten
<b>shoppen gehen</b>	Geschlecht	.24
<b>ins Jugendhaus gehen</b>	Geschlecht	-.11
	Beschäftigung (Gymn.)	-.10
	Beschäftigung (Realschule)	.13
<b>Karten spielen, Brettspiele u. a.</b>	Alter	.17
	Geschlecht	-.15
<b>Jugendclique</b>	Alter	-.11
	finanzielle Situation	-.10
<b>allein sein</b>	Alter	-.18
<b>in einem Verein sein</b>	Beschäftigung (HS)	.21
	Beschäftigung (Gymn.)	-.19
<b>Radio hören</b>	Geschlecht	.19
	Beschäftigung (HS)	.10
	Beschäftigung (berufst.)	-.12
<b>Videofilme/DVD`s</b>	Geschlecht	.24
	Beschäftigung (HS)	-.20
	Beschäftigung (Gymn.)	.16
<b>Zeitschriften lesen/durchblättern</b>	finanzielle Situation	.11
<b>Bücher lesen</b>	Alter	.18
	Geschlecht	.25
	Beschäftigung (HS)	.24
	Beschäftigung (Gymn.)	-.23
<b>Videospiele</b>	Geschlecht	-.53
	Beschäftigung (HS)	-.19
	Beschäftigung (Gymn.)	.12
<b>Tageszeitungen</b>	Alter	-.14
	finanzielle Situation	.10
	Beschäftigung (HS)	.20
	Beschäftigung (Gymn.)	-.17

<b><u>Freizeitbeschäftigung</u></b>	<b><u>Einflussfaktoren</u></b>	partielle Korrelationskoeffizienten
<b>Musik hören</b>	Geschlecht	.10
<b>arbeiten am Computer</b>	Alter	-.14
	Beschäftigung (Realsch.)	-.10
	Beschäftigung (Gymn.)	.13
<b>Computerspiele</b>	Alter	.14
	Beschäftigung (HS)	-.17
	Beschäftigung (Gymn.)	.16
<b>Internet</b>	Alter	-.20
	Geschlecht	-.10
<b>Ausstellungen, Museen</b>	Geschlecht	-.11
<b>betreibe Leistungssport</b>	Alter	.21
	Geschlecht	-.21
	Beschäftigung (Gymn.)	-.11
<b>betreibe Hobby-Sport</b>	Alter	.10
<b>spazieren gehen</b>	Geschlecht	.14
	Beschäftigung (HS)	-.11
	Beschäftigung (Gymn.)	.13
<b>Langeweile</b>	finanzielle Situation	.11
<b>Styling, Outfit,</b>	Geschlecht	.19
	finanzielle Situation	-.10
<b>Hausarbeit, Gartenarbeit, in der Landwirtschaft mithelfen</b>	Geschlecht	.12
<b>basteln/handarbeiten</b>	Alter	.16
	Beschäftigung (HS)	-.15
	Beschäftigung (Gymn.)	.16
<b>mit Haustieren beschäftigen</b>	Alter	.21
	Geschlecht	.15

Erklärung: Bei der Berechnung der Einflussfaktoren hinsichtlich Freizeitbeschäftigung wurden univariate Regressionsanalysen gerechnet. Hier werden nur die signifikanten Ergebnisse angeführt.

## 16.2 Detailergebnisse aus den univariaten Analysen bezüglich Zufriedenheit in den verschiedenen Lebensbereichen

Tabelle 16.2-1: Detailergebnisse aus den univariaten Analysen bezüglich Zufriedenheit in den verschiedenen Lebensbereichen

<b><u>Freizeitbeschäftigung</u></b>	<b><u>Einflussfaktoren</u></b>	partielle Korrelationskoeffizienten
<b>Schule/Beruf</b>	Unternehmungen mit den Eltern	.13
	Alter	.10
<b>Familie</b>	Unternehmungen mit den Eltern	.28
	Anzahl der Freunde	.14
	Geschlecht	.14
<b>Freunde/Clique</b>	Anzahl der Freunde	.30
	türkisch/kroatisch/albanisch sprechende Jugendliche	.11
	Alter	.11
<b>Wohnsituation</b>	türkisch/kroatisch/albanisch sprechende Jugendliche	.15
	Alter	.10
<b>Freizeitgestaltung</b>	Unternehmungen mit den Eltern	.10
	in einem Verein sein	.18
	Wohnort: Kau	-.10
	Wohnort: Tannau	-.10
	Wohnort: Langnau	-.15

### Erklärung:

Bei der Berechnung der Einflussfaktoren hinsichtlich Zufriedenheit in den verschiedenen Lebensbereichen wurden univariate Regressionsanalysen gerechnet. Hier werden nur die signifikanten Ergebnisse angeführt.

### 16.3 Detailergebnisse aus der multivariaten Analyse bezüglich Mobilität der Jugendlichen

Tabelle 16.3-1: Detailergebnisse aus der multivariaten Analyse bezüglich Mobilität der Jugendlichen

<b>Einflussfaktoren</b>	Eltern fahren	Autostopp	öffentl. Verkehrsmittel	Partybus	Mitfahrer	fahre selber	Rad
Alter	.10		.12	-.31	-.27	-.21	.12
Geschlecht		-.10			.11		-.27
finanzielle Sit.					.12	.21	
Ausgeh-Ort: Tettnang							.21
Ausgeh-Ort: Friedrichshafen	.13						
Ausgeh-Ort: Ravensburg		.11				.13	
Förderschule		-.16		-.18	.12		
HS	.14	-.12					.13
Gymnasium		.16					-.13
berufstätig				.16			.13
multipler Korrelationskoeffizient	.86						
erklärte Streuung	41 %						

Erklärung: Bei der Berechnung der Einflussfaktoren hinsichtlich Mobilität wurde eine multivariable Regressionsanalyse gerechnet. Hier werden nur die signifikanten Ergebnisse angeführt.

# 17. Anhang B - Fragebogen Tettninger Jugendstudie



Fachhochschule Vorarlberg

## Fragebogen Tettninger Jugendstudie

1. Wie alt bist du (Jahrgang)?.....

2. Geschlecht:

weiblich	männlich

3. Was machst du beruflich bzw. in welche Schule gehst du?

Förderschule	
Hauptschule	
Realschule	
Gymnasium	
andere Schule	
Lehre	
Arbeit	
arbeitslos	
Sonstiges	

4. Wohnst du..

bei den Erziehungsberechtigten	alleine	in einer Wohngemeinschaft	Sonstiges

5. Welche Staatsbürgerschaft hast du?

deutsche	eine andere

6. Welche Sprachen sprichst du (außer Deutsch und Englisch)?

Französisch	Türkisch	Sonstige

7. Wohnst du in..

Tettng	
Bürgermoos	
Kau	
Tannau	
Obereisenbach	
Laimnau	
Langnau	
woanders	

8. Wieviel Geld hast du im Monat ungefähr zur Verfügung (Taschengeld, Einkommen,...)?

bis € 20,-	
bis € 45,-	
bis € 70,-	
bis € 220,-	
bis € 430,-	
bis € 720,-	
über € 720,-	
keines	

9. Wofür verwendest du dein Geld hauptsächlich? (Nummeriere folgende Auflistung jeweils von 1 bis 5; 1 = am häufigsten; 5 = praktisch nie.)

Nahrungsmittel	
Wohnen	
Auto, Motorrad,	
Handy	
Körperpflege (Kosmetika)	
Urlaub	
Genussmittel (Alkohol, Zigaretten)	
Weggehen	
Kleidung	
Hobby	
Sonstiges, und zwar ....	

10. Hast du ein eigenes Konto?

ja	nein

11. Was machst du, wenn dir das Geld für eine größere Anschaffung nicht reicht? (Mehrfachantworten möglich)

Ersparnis verwenden	
Eltern, Verwandte anpumpen	
ausleihen	
Kredit	
jobben	
Sonstiges	

12. Was machst du in deiner Freizeit?

	täglich	mehrmals wöchentlich	1x pro Woche	1-2x pro Monat	seltener	nie
<b>Ausgehen</b>						
ausgehen (Lokale, Cafés)						
Partys, Feste, Diskotheken						
Sportveranstaltungen						
<b>Soziale Kontakte</b>						
mit Freunden etwas unternehmen						
mit Freunden diskutieren telefonieren						
mit Freunden zusammensein						
mit Kindern/Geschwistern beschäftigen						
mit Eltern etwas unternehmen						
chatten im Internet						
shoppen gehen						
Ins Jugendhaus gehen						
Karten spielen, Brettspiele u. a.						
Jugendclique						
allein sein						
in einem Verein sein						
<b>Medien</b>						
Radio hören						
fernsehen						
Videofilme/DVD`s						
Zeitschriften lesen/durchblättern						
Bücher lesen						
Videospiele						
im Internet surfen						
Tageszeitungen						
Musik hören						
<b>Computer</b>						
arbeiten am Computer						
Computerspiele						
Internet						
<b>Kultur</b>						
Ausstellungen, Museen						
Kino						
Konzerte						
Theater						

	täglich	mehrmals wöchentlich	1x pro Woche	1-2x pro Monat	seltener	nie
<b>Körpergefühl</b>						
betreibe Leistungssport						
betreibe Hobby-Sport						
spazieren gehen						
Langeweile						
spirituell tätig sein						
Styling, Outfit,						
ausruhen, faulenzern, relaxen						
<b>Häusliches</b>						
Hausarbeit, Gartenarbeit, in der Landwirtschaft mithelfen						
basteln/handarbeiten						
mit Haustieren beschäftigen						
<b>Meinen Hobbys nachgehen</b>						

13. Besitzt du einen oder mehrere der folgenden Gegenstände?

	besitze ich		besitze ich
MP3-Player		Internetzugang	
DVD-Player		Playstation (Supernintendo/Nintendo64)	
Discman		Snowboard	
Stereoanlage		Handy	
Computer		Gameboy	

14. Wie zufrieden bist du in folgenden Bereichen?

	sehr zufrieden	eher zufrieden	eher unzufrieden	nicht zufrieden
Schule/Beruf				
Familie				
Freunde/Clique				
Partnerschaft				
finanzielle Situation				
Wohnsituation				
Freizeitgestaltung				

15. Wurddest du sagen, dass du viele gute Freunde hast?

keine	
nur wenige	
ein paar	
viele	

16. Bist du „solo“ bzw. „Singel“?

ja	nein

### Ein paar persönliche Fragen

17. Rauchst du, und wenn ja, wie viele Zigaretten pro Tag?

Nichtraucher/in	
bis 5 Zigaretten	
6-10 Zigaretten	
mehr als 10 Zigaretten	

18. Trinkst du Alkohol, und wenn ja, wie häufig?

trinke keinen Alkohol	
selten (ein- bis zweimal pro Monat)	
gelegentlich (ein bis zweimal pro Woche)	
öfter (täglich oder fast täglich)	

19. Nimmst du Beruhigungsmittel (Schlafmittel usw.) ?

kenne ich nicht	
nie	
auch schon probiert	
nehme ich gelegentlich vor Schularbeiten, Prüfungen usw.	
nehme ich regelmäßig	

20. Hast du folgende Mittel bzw. Suchtmittel schon probiert bzw. nimmst du sie häufiger?

	kenne ich nicht	noch nie probiert	schon probiert	nehme ich gelegentlich	nehme ich öfter
Aufputzmittel					
Anabolika (zum Muskelaufbau)					
"Pillen" (Designer- Drogen)					
Haschisch					
Marihuana					
Kokain					
LSD					
Heroin					
Schnüffelstoffe, Lösungsmittel					
Pilze					
Sonstiges					

21. Bist du Mitglied bei einem Verein?

ja	nein

22. Wenn ja, bei welchem/welchen?

.....

23. Wenn nein, was hält dich davon ab?

.....

24. Fühlst du dich über die Angebote der Vereine ausreichend informiert?

ja	nein

25. Welches Lokal ist dein Lieblingslokal?

.....

26. Wenn du abends ausgehst, wohin gehst du meistens?

	während der Woche	am Wochenende
bleibe in Tettngang		
Teilgemeinde		
Meckenbeuren		
Friedrichshafen		
Ravensburg		

27. Vermisst du Plätze/Räumlichkeiten, um dich mit Freunden zu treffen?

ja	nein

28. Wenn ja, welche Plätze, Räumlichkeiten fehlen dir? (Was müsste dort möglich sein?)

.....  
 .....

29. Wenn du abends ausgehst, um welche Zeit musst du im Allgemeinen wieder zu Hause sein?

	während der Woche	am Wochenende
bis 19 Uhr		
bis 21 Uhr		
21-22 Uhr		
22-24 Uhr		
nach 24 Uhr		
ist egal		

30. Wenn du zu Veranstaltungen gehst oder dich mit Freunden triffst, wie kommst du dorthin?

	häufig	selten	nie
meine Eltern fahren mich			
ich fahre per Autostopp			
mit öffentlichen Verkehrsmitteln			
mit dem Partybus			
bin Mitfahrer			
ich fahre selber (Auto, Moped,..)			
ich gehe zu Fuß			
ich fahre mit dem Rad			
Sonstiges, und zwar ...			

31. Ist es für dich ein Problem, die Distanzen (Weg zu Veranstaltungen und zurück) zu bewältigen?

	ja	nein
Tag		
Nacht		

32. Wenn ja, wie könnte dem abgeholfen werden? (Wann müssten z. B. öffentliche Verkehrsmittel fahren? Was wäre für dich ideal? - Beschreibe deine Bedürfnisse!)

.....

### Freizeit und Kultur in Tettngang

33. Findest du die Freizeit- und Kulturangebote für Jugendliche in Tettngang ausreichend?

ja	nein

34. Wenn nein, was vermisst du?

.....

35. Woher bekommst du Informationen, was in Tettngang los ist?  
(Mehrfachantworten möglich)

Plakate	
Freunde	
Flugblätter	
Tageszeitungen	
Radio	
Internet	
lokale/regionale Zeitungen	
Fernsehen	
Sonstiges.....	

36. Was benutzt oder vermisst du in deiner Umgebung zur Freizeitgestaltung?

	benutze ich	vermisste ich	benutze ich nicht	Das sollte anders sein: (Beispiel anführen)
Kino				
spezielle Sportanlagen				
Disco/Rave				
Jugendzentrum/Jugendraum				
Freibad				
Hallenbad				
Jugendlokale				
Jugendtreffpunkte im Freien				
Sportplätze				
Proberäume				
Workshops				
Fun Park				
Offene Werkstätten				
rauchfreie Lokale				
Lagerfeuer-/Grill-/Zeltplätze				
Volleyballplätze				
Basketball/Streetballplatz				
Sonstiges.....				

37. Kennst du die Einrichtungen bzw. Angebote des Jugendhauses und wie gefallen sie dir?

	kenne Angebot	Angebot gefällt mir
Tischfußball		
Mittagsmenü		
Dart		
Konzerte		
Rechtsberatung		
Diskussionen		
Lernhilfe		
Mädchenraum/Zeiten		
Workshop		
Internet		
Sport		
Film		

38. Welche Verbesserungswünsche hättest du?

.....

39. Wie oft bist (warst) du im Tettninger Jugendhaus?

mehrmals in der Woche	einmal pro Monat	war ein paar Mal dort	war noch nie dort	habe grundsätzlich kein Interesse daran in ein Jugendhaus zu gehen

40. Wenn du noch nie im Jugendhaus warst, warum nicht?

.....

**Nur für Schüler!**

**Berufstätige, Lehrlinge weiter zu Frage 44, Arbeitssuchende/Arbeitslose weiter zu Frage 51!**

41. Wie findest du das Angebot an schulischen Bildungseinrichtungen in Tettngang?

sehr gut	gut	mittel	eher schlecht	schlecht

42. Wenn du Fragen bezüglich zukünftigem Beruf und Berufsfindung hast, wohin wendest du dich?

	hatte Kontakt	kenne das Angebot	habe davon gehört	kenne ich nicht
Schulen				
Eltern/Verwandte				
Bekannte/Freunde				
Berufsberatung/Arbeitsamt				
Schulsozialarbeit				
Jugendhaus				
BFZ Friedrichshafen				
AHA Ravensburg				
BIZ Ravensburg				

43. Brauchst du eine Stelle, wo du Berufsinformationen einholen kannst?

ja	nein

**Nur für Berufstätige und Lehrlinge:**

44. War es für dich schwierig, eine Arbeitsstelle (Lehrstelle) zu finden?

ja	nein

45. Wie lange hast du gesucht, bis es geklappt hat?

.....

46. Entspricht die Arbeitsstelle deinen Wünschen?

ja	nein

47. Hast du Einrichtungen oder Menschen zu Rate gezogen, die dir bei der Stellensuche geholfen haben?

ja	nein

48. Wenn ja, welche?

	hatte Kontakt	kenne das Angebot	habe davon gehört	kenne ich nicht
Schulen				
Eltern/Verwandte				
Bekannte/Freunde				
Berufsberatung/Arbeitsamt				
Schulsozialarbeit				
Jugendhaus				
BFZ Friedrichshafen				
AHA Ravensburg				
BIZ Ravensburg				

49. Hättest du gerne mehr Hilfe gehabt?

ja	nein

50. Wenn ja, welcher Art hätte diese sein sollen?

.....

Nur für Arbeitssuchende/Arbeitslose:

51. Warum glaubst du, bist du derzeit arbeitslos?

Outfit	
Ausbildung	
Herkunft	
Arbeitsmarktsituation	
null Bock	
Probleme mit Vorgesetzten	
Gesundheitszustand	
Vorstrafen	
Sonstiges.....	

52. Wie viele Arbeitsstellen hast du bisher gehabt?

.....

53. Hättest du gerne (mehr) Hilfe bei der Suche?

ja	nein

54. Wenn ja, welcher Art müsste die Hilfe sein?

Hilfe bei Bewerbungen	
Begleitung bei Bewerbungsgesprächen	
Hilfe bei Behördenwegen	
rechtliche Beratung	
Information über Berufsbilder	
Informationen über Beratungsstellen	
Rhetorikseminare	
Sonstiges.....	

**Fragen zu Einrichtungen/Anlaufstellen für Jugendliche**

55. Welche der folgenden Einrichtungen kennst du?

	kenne ich nicht	habe davon gehört	kenne das Angebot	hatte bereits Kontakt
Schulsozialarbeit				
Jugendhaus				
Jugendamt				
Sozialdienst Asyl				
Berufsberatung/Arbeitsamt				
BFZ Friedrichshafen				
AHA Ravensburg				
BIZ Ravensburg				

**Zur Situation der Jugendlichen in Tettngang allgemein:**

56. Bist du der Meinung, dass die Stadt die Interessen der Jugendlichen genügend berücksichtigt?

ja	nein	weiß nicht

57. Bist du der Meinung, dass Jugendliche in Tettngang genug Möglichkeiten haben, sich in die Politik (bzw. in Jugendbelange) gestalterisch einzubringen?

ja, ausreichend	nein, zu wenig	keine Möglichkeit	weiß nicht

58. Welche der folgenden Möglichkeiten kennst du, an der Jugendpolitik in Tettngang aktiv teilzunehmen?

Jugendzentrum	
Jugendgemeinderat	
Projekte im Jugendbereich (z.B. Nichtraucher-Kampagne, gegen Alkohol am Steuer, Anti-Drogen-Kampagne, Okkultismuswoche)	
Sonstiges:.....	

59. Hast du Interesse, in der Jugendarbeit mitzuarbeiten?

ja	nein

60. Wenn ja, in welcher Form?

politisch aktiv	
Jugendparlament	
regelmäßige Jugendgespräche mit dem Bürgermeister	
Jugendliche als Beiräte in den politischen Ausschuss	
zeitlich begrenzte Projekte (Aufgabenstellungen werden von den Jugendlichen gemeinsam mit Begleitpersonen realisiert - konkrete Projektziele)	
Errichtung eines Jugendtreffs	
Mitarbeit in Jugendtreffs bzw. im Jugendzentrum	
Aktionen (Kultur, Sport ...) durch Eigeninitiative	

61. Wie viel Zeit könntest du bei einer Mitarbeit investieren?

regelmäßige Arbeit:		Projektarbeit (d.h. einige Monate lang):	
1-5 Std. pro Woche		1-5 Std. pro Woche	
weniger als 1 Stunde pro Woche		weniger als 1 Stunde pro Woche	
gar keine		gar keine	

**Vielen Dank für deine Mitarbeit!**

## 18. LITERATURVERZEICHNIS

**Deutsch-polnische Jugendstudie der Uni Mainz 2003:** [idw.oneline.de/public/pmid-57293/zeige-pm.html](http://idw.oneline.de/public/pmid-57293/zeige-pm.html)

**Einwohnermeldeamt der Stadt Tettngang,** Stand vom 30.06.2003-11-23

**Friesel, Christian** (1999): Anmerkungen zum Jugendbegriff, S. E-10, in BM f. Umwelt, Jugend und Familie (Hrsg.): Dritter Bericht zur Lage der Jugend in Österreich. Wien

**Geser-Engleitner Erika** (2000): Jugendstudie der Stadt Bludenz

**Mayer, Horst O.** (2002): Interview und schriftliche Befragung. Oldenburg, München, Wien

**Ministerium für Familie, Frauen, Weiterbildung und Kunst** (Hrsg.) (1995): Bericht über die Situation der Kinder in Baden-Württemberg, Stuttgart

**Reinhold, Gerd** (1992): Soziologielexikon, München/Wien

**Repp, Gernot/Schoibl, Heinz** (1997): Offene Jugendarbeit in Vorarlberg. Salzburg

**Shell Jugendstudie** (2002), Suhrenkamp, Hamburg

**Süleyman Gögercin** (1998): Zur Situation der Kinder und Jugendlichen in einer Kleinstadt. Np 2/98

**Zentner, Manfred** (1999): Jugend- und Freizeitarbeit in Österreich, S. E-13, in BM f. Umwelt, Jugend und Familie (Hrsg.): Dritter Bericht zur Lage der Jugend in Österreich. Wien



### **Mitarbeit der Studentengruppe des Diplomstudiengangs Sozialarbeit**

Simone Brugger, Magdalena Burtscher, Carmen Maria Dreher,  
Elisabeth Egender, Lisa Giessauf, Maritna Grabher, Marc Gratzner,  
Claudio Herburger, Petra Herburger-Sohler, Christian Hofer, Andrea Jakes,  
Denjan Jakovic, Rene Kremser, Stefan Mathies, Marcella Melk,  
Simone Moosbrugger, Sabine Pergher, Eva Philipp, Nicole Richter,  
Michael Schäfer, Rebecca Maria Schelling, Susanne Schwarzmann,  
Sabine Sele, Klemens Spiegel, Sebastian Spiegel, Silvia Stoll,  
Thomas Summer, Daniel Tagwecher, Katharina Veit, Bettina Wackerle,  
Elke Werle, Sandra Wohlgenannt

Layout: Birgit Mathis